Geschäftsbericht 2006

2006
Berlin-Wilmersdorf
Leistung für Berlin
Investitionsbank Berlin

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin
Leistung für Berlin.

Wir haben Berlin im Blick!

Berlin ist voller Ideenreichtum und Potenzial. Dieses zu erkennen und wirtschaftlich nutzbar zu machen ist unser Ziel.

An der Seite der Unternehmerinnen und Unternehmer fokussiert sich die Investitionsbank Berlin als Partner auf die Förderung eines nachhaltigen Wachstums der Berliner Wirtschaft.

1912
Berlin-Wedding
Durchsteckschloss
Johann Schweiger

2004
Berlin-Tiergarten
MP4
Tilman Liebchen

1931
Berlin-Tiergarten
Elektronenmikroskop
Ernst Ruska

2003
Berlin-Mitte
Neuroprotektivum
Christian Petzelt

1903
Berlin-Pankow
Thermosflasche
Reinhold Burger

1854
Berlin-Mitte
Litfaßsäule
Ernst Litfaß

1941
Berlin-Kreuzberg
Erster Computer der Welt (Seite 8)
Konrad Zuse

1895
Berlin-Mitte
Kinematograph
Brüder Skladanowsky

1851
Berlin-Mitte
Augenspiegel (Seite 11)
Hermann von Helmholtz

Geschäftsbericht 2006

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.

Inhaltsverzeichnis

An unsere Geschäftspartner 4

Grußwort des Vorsitzenden des Verwaltungsrats 6

Bericht des Verwaltungsrats 7

Berliner Innovationen im Blick 8

Wirtschaftsförderung 16
Die Wirtschaftsförderung 2006 in Zahlen 16
Entwicklung der Wirtschaftsförderung 2006 17
Ausblick auf die Wirtschaftsförderung 2007 22

Beteiligungen 24
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH 24
ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin GmbH 24
TCC Technologie-Coaching-Center GmbH 25
Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (GSG) 26
KPM Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin GmbH 27
Berlin Tourismus Marketing GmbH 27
Berlin Partner GmbH 27
Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH 28

Immobilienförderung 29
Die Immobilienförderung 2006 in Zahlen 29
Der Berliner Markt für Wohnimmobilien 30
Die Investitionsbank Berlin als Partner der Berliner Wohnungsunternehmen 30

Personalbericht 33
Personalstruktur 33
Personalentwicklung 34
Chancengleichheit 35
Erstausbildung 35
Danksagung 35

Lagebericht 36
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 36
Allgemeiner Geschäftsverlauf 2006 38
Risikobericht 44
Prognosebericht 59

Jahresabschluss 63
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006 64
Gewinn- und Verlustrechnung 1.1.2006 bis 31.12.2006 66

Anhang der Investitionsbank Berlin zum 31. Dezember 2006 68
Allgemeine Angaben 68
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 68
Grundsätze der Währungsumrechnung 69
Erläuterungen zur Bilanz 70
Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung 79
Sonstige Angaben 80
Organe der Investitionsbank Berlin 82
Mandate des Vorstands der Investitionsbank Berlin 83

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 84

Corporate-Governance-Bericht 86

Organigramm 90

Impressum 92

An unsere Geschäftspartner

Prof. Dr. Dieter Puchta
Vorsitzender des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Berliner Wirtschaft ist im Jahr 2006 so stark gewachsen wie seit dem Jahrtausendwechsel nicht mehr. Träger des Wachstums waren vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen, die sowohl ihre Exporte erheblich ausweiten konnten als auch zunehmend von einer steigenden Binnennachfrage profitierten. Die nach wie vor gute Auftragslage der Berliner Industrie deutet auf eine weitere Aufhellung des Investitionsklimas sowie eine Fortsetzung des Wachstums im Jahr 2007 hin.

Die günstige Wirtschaftsentwicklung im vergangenen Jahr spiegelte sich auch im Geschäft der Investitionsbank Berlin wider. So wurde das Volumen in der Wirtschaftsförderung 2006 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Damit näherte sich die Investitionsbank Berlin weiter dem mittelfristig angestrebten Kreditvolumen von 500 Mio. EUR in der Wirtschaftsförderung an. In unserer Zielsetzung, den Darlehensanteil in Relation zu den Zuschüssen weiter zu erhöhen, sind wir damit ein gutes Stück vorangekommen.

Positiv wirkten sich dabei die Neuausrichtung und Erweiterung der Produktpalette sowie die intensivierten Marketing- und Werbeaktivitäten aus. Besonders erfolgreich war auch die Einführung der neuen Eigenprogramme „Berlin Start“ und „Berlin Kredit“, die bereits in der zweiten Jahreshälfte auf rege Nachfrage seitens der Berliner Unternehmen stießen. Darüber hinaus führte die Bündelung unserer Programme in den neuen Produktfamilien IBB Berlin INTRO, IBB Berlin INVEST und IBB Berlin INTAKT bei Kunden und Geschäftspartnern zu einer Erhöhung der Angebotstransparenz. Im Rahmen der Umsetzung einer neu erarbeiteten Vertriebsstrategie haben wir damit begonnen, die direkte und individuelle Kundenansprache nachhaltig zu intensivieren. Auch die Kontakte zu den Kundenberatern der in Berlin ansässigen Geschäftsbanken wurden weiter ausgebaut und damit das Hausbankenprinzip gestärkt. Von beiden Maßnahmen versprechen wir uns künftig eine weitere Steigerung der Nachfrage nach unseren Finanzierungsangeboten.

Als langjähriger Finanzierungspartner ihrer Immobilienkunden hat die Investitionsbank Berlin damit begonnen, ihr Produktportfolio noch stärker an den Bedürfnissen ihrer Kunden auszurichten. Dabei wird es uns unter anderem darum gehen, für unsere Zielkunden im Immobilienbereich attraktive Angebote für Anschlussfinanzierungen zu entwickeln. Aufgrund der oft schon jahrzehntealten Geschäftskontakte ist das dafür notwendige Know-how in der Investitionsbank Berlin vorhanden und jederzeit abrufbar.

Das Geschäftsjahr 2006 war für die Investitionsbank Berlin auch in wirt-

schaftlicher Hinsicht erfolgreich. Mit einem Jahresüberschuss von 92,6 Mio. EUR wurde das Vorjahresergebnis knapp übertroffen. Da dieser Überschuss wie in den Vorjahren thesauriert wurde, ist es gelungen, das Eigenkapital der Bank zzgl. der Reserven gemäß § 340 g HGB innerhalb von drei Jahren von 444 Mio. EUR auf 684 Mio. EUR zu erhöhen.

Die für das Jahresende 2007 definierten personellen Restrukturierungsziele konnten durch entsprechende Vereinbarungen bereits im Berichtsjahr abgesichert werden. Dies gelang unter Wahrung eines fairen Interessenausgleichs zwischen dem Vorstand und der Arbeitnehmervertretung. Die Allokation der personellen Ressourcen ist nun in geeigneter Weise vorzunehmen, um weitere Ertrag bringende Geschäftsfelder zu erschließen sowie Kostensenkungspotenziale auszuschöpfen. Erste Maßnahmen eines im 4. Quartal initiierten Projektes „Ergebnisoptimierung“ sollen im Verlauf dieses Jahres umgesetzt werden.

Mit dem von der Investitionsbank Berlin und renommierten Wissenschaftlern entwickelten ökonometrischen Simulationsmodell „BEST“ (Berlin Economic Simulation Tool) ist es nunmehr möglich, die volkswirtschaftlichen Effekte von Investitions- und Förderentscheidungen zu ermitteln. Das System wurde im Berichtsjahr der Öffentlichkeit vorgestellt und in der praktischen Anwendung erprobt, unter anderem wurden Modellrechnungen zu den volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Fußball-Weltmeisterschaft oder der Berlinale erstellt. Durch die Entwicklung und Anwendung dieses Modells wurde die volkswirtschaftliche Expertise unseres Hauses deutlich sichtbar gemacht.

Angesichts der guten konjunkturellen Ausgangssituation sowie des positiven Investitionsklimas in der Hauptstadt blicken wir zuversichtlich in die wirtschaftliche Zukunft Berlins. Auch im Geschäftsjahr 2007 werden wir erneut ein starker und verlässlicher Partner der Berliner Unternehmen sein. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen

Prof. Dr. Dieter Puchta
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Birgit Roos
Mitglied des Vorstands

Dr. Birgit Roos
Mitglied des Vorstands

Grußwort des Vorsitzenden des Verwaltungsrats

Harald Wolf
Vorsitzender
des Verwaltungsrats

Das Jahr 2006 war wirtschaftlich ein gutes Jahr für Berlin und es war auch ein gutes Jahr für die Investitionsbank Berlin. Im dritten Jahr ihrer Selbstständigkeit hat die Investitionsbank Berlin endgültig als Finanzierungspartner des Berliner Mittelstands und der den Mittelstand finanzierenden Banken Fuß gefasst. Insbesondere die neu aufgelegten, gemeinsam mit den Berliner Hausbanken und der Bürgschaftsbank Berlin-Brandenburg vergebenen Förderdarlehen der Berlin-Familie sind bei Unternehmen wie Existenzgründerinnen und Existenzgründern gut aufgenommen worden und haben sich etabliert.

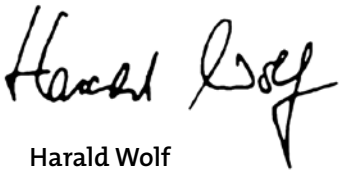
Die Investitionsbank Berlin war damit zur richtigen Zeit mit den richtigen Produkten zur Stelle, um den Stimmungsaufschwung und die gewachsene Investitionsbereitschaft der Berliner Wirtschaft zu unterstützen und zu begleiten. Damit wird sie ihrem Förderauftrag gerecht.

Zugleich ist die Investitionsbank Berlin fest im Netzwerk der wirtschaftspolitischen Akteure und Institutionen Berlins und der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg verankert und spielt dort eine gewichtige Rolle nicht zuletzt dadurch, dass sie durch umfängliche Förderleistungen eigene Beiträge zur Unterstützung der Wirtschaftspolitik des Landes erbringt.

Im neuen Geschäftsjahr werden Investitionsbank und Wirtschaftspolitik Berlins den eingeschlagenen Weg fortsetzen und gemeinsam an den Voraussetzungen dafür arbeiten, dass der wirtschaftliche Aufschwung Berlins weitergehen kann.

Das Jahr 2007 bietet viele Chancen. Aus Prognosen und Umfrageergebnissen wissen wir, dass die Berliner Unternehmerinnen und Unternehmer weiterhin optimistische Zukunftserwartungen haben und die Investitionsbereitschaft ungebrochen ist.

Die Investitionsbank steht bereit, hier ihren Beitrag zu leisten und auch darüber hinaus dabei mitzuwirken, dass die unternehmerische Initiative in Berlin ein fruchtbares Umfeld findet. Ich wünsche dabei viel Erfolg.



Harald Wolf
Senator für Wirtschaft, Technologie
und Frauen des Landes Berlin

Bericht des Verwaltungsrats

Die Investitionsbank Berlin ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und das zentrale Förderinstitut des Landes Berlin.

Der Verwaltungsrat der Investitionsbank Berlin hat seine Aufgaben ordnungsgemäß nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung wahrgenommen. Das Gremium trat im Berichtsjahr zu insgesamt drei ordentlichen Sitzungen zusammen. Diese fanden jeweils unter Beteiligung des Vorstands statt. Im Berichtsjahr wurde eine außerordentliche Sitzung des Verwaltungsrats durchgeführt. Schwerpunkte der Arbeit des Verwaltungsrats waren die Umsetzung der Neuausrichtung der Investitionsbank Berlin und damit verbunden die Einführung neuer Produkte im Bereich der monetären Wirtschaftsförderung, die bankinterne Risikosteuerung sowie das Beteiligungsportfolio.

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat sowie dessen Ausschüsse im Berichtsjahr laufend über die aktuelle Entwicklung der Bank sowie über wichtige Geschäftsvorfälle.

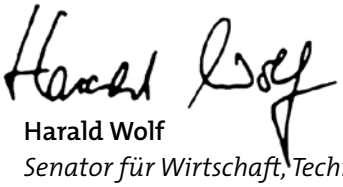
Die PwC Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, nahm die gesetzlich vorgeschriebene Abschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2006 vor. Es ergaben sich keine Beanstandungen; die Prüfer erteilten der Investitionsbank Berlin einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Verwaltungsrat nahm das Ergebnis der Abschlussprüfung nach Erläuterung durch den Abschlussprüfer in seiner Sitzung am 18. April 2007 zur Kenntnis. Einwände gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Investitionsbank Berlin wurden durch das Gremium nicht erhoben. Der Verwaltungsrat stellte den Jahresabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 2006 in dieser Sitzung fest.

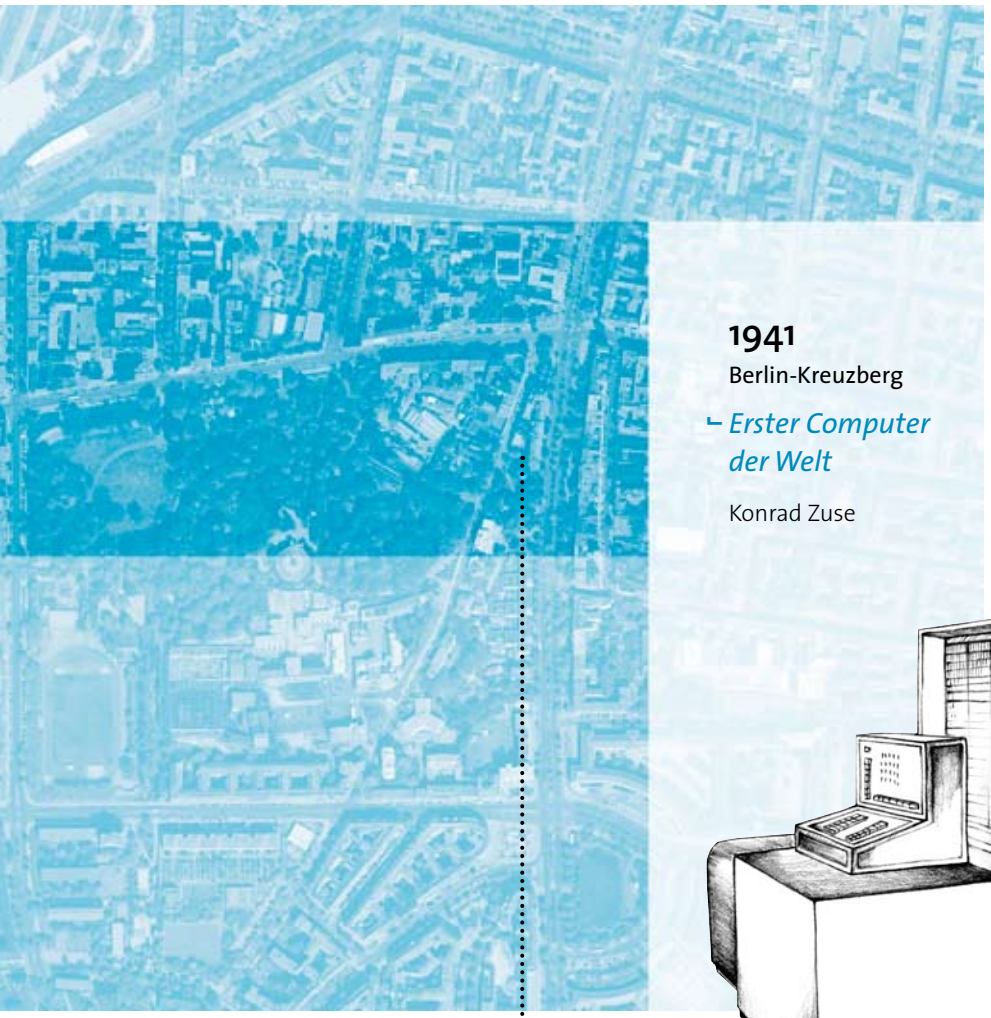
Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2006 in Höhe von 92,6 Mio. EUR wird gemäß dem öffentlich-rechtlichen Vertrag zwischen dem Land Berlin und der Investitionsbank Berlin dem Eigenkapital der Bank zugeführt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Investitionsbank Berlin für ihre engagierte Arbeit im Geschäftsjahr 2006.

Berlin, 18. April 2007
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats



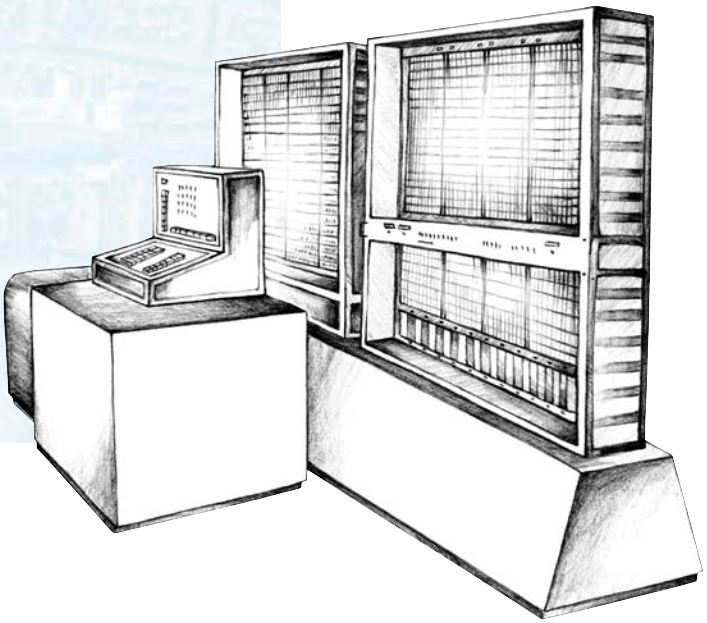
Harald Wolf
Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen des Landes Berlin



1941
Berlin-Kreuzberg

Erster Computer der Welt

Konrad Zuse



Der Ingenieur Konrad Zuse träumte von Maschinen, die ihm die viele öde Rechenarbeit abnehmen würden. 1941 war es so weit. Der kleiderschrankgroße Z3 war ein frei programmierbarer, auf dem binären Zahlensystem basierender Apparat, der heute als der erste Computer der Welt anerkannt wird. Aufsehen erregte die Sache aber erst viel später, denn Deutschland war in den Jahren des Zweiten Weltkriegs völlig isoliert, es gab so gut wie keinen Austausch mit der internationalen Wissenschaft.

Berliner Innovationen im Blick

„Deutschland – Land der Ideen“. So hieß die Initiative der Bundesregierung zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006. Und tatsächlich sind Ideenreichtum und Innovationskraft wesentliche Stärken des Standortes Deutschland. So steht die Bundesrepublik bei der absoluten Zahl der Patentanmeldungen hinter den USA und Japan an dritter Stelle. Bei der Patentintensität (Patente pro 100.000 Erwerbstätige) findet sie sich im Vergleich der großen Industrieländer sogar noch vor den USA auf dem zweiten Platz. Innovationen gewinnen in der globalisierten Welt immer mehr an Bedeutung. Und sie entscheiden über die internationale Wettbewerbsfähigkeit, über Beschäftigung, Wohlstand und Lebensqualität.

Zwar werden auch Innovationen selbst mehr und mehr zu Handelsgütern, dennoch reichen gute Ideen allein nicht aus. Um daraus positive Wirkungen auf die Wirtschaft erwachsen zu lassen, muss „fruchtbarer Boden“ vorhanden sein. Das heißt, um tatsächlich Werte zu schöpfen, müssen Innovationen Unternehmen und Kapital zur Umsetzung finden. Die mit Abstand wichtigste Hürde für die Umsetzung ist oft jedoch die Knappheit an Finanzierungsmitteln für Innovationsvorhaben. Hier setzt die Investitionsbank Berlin an: Mit ihren monetären Finanzierungsangeboten insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) übernimmt sie eine zentrale Rolle in der Förderung des Wirtschafts- und Innovationsstandortes Berlin. Besonderes Augenmerk legt sie dabei auf Unternehmen, die in den anerkannten Berliner Kompetenzfeldern

- Biotechnologie,
- Medizintechnik,
- Informations- und Kommunikationstechnologie (einschließlich Kulturwirtschaft und Medien),
- Optische Technologien,
- Verkehr und Mobilität

tätig sind.

Schon in den Jahren der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert war Berlin eine Stadt der technischen Innovationen. Mit klangvollen Namen wie Siemens oder Borsig begründete sich damals eine Tradition, die sich bis heute fortsetzt. Bahnbrechende Erfindungen wie etwa der weltweit erste Computer des Ingenieurs Konrad Zuse kamen aus Berlin.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Innovations- und Erfindungsfreudigkeit in der Stadt war und ist ihre hervorragende Forschungs- und Wissenschaftslandschaft. Vier Universitäten sowie zahlreiche Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen haben ihren Sitz in der Stadt. Generell sind Wissenschaft und Forschung ein entscheidender Standortfaktor. Forschungsstätten erzeugen neues Wissen. Sie arbeiten mit Unternehmen und anderen Institutionen zusammen und können für die Schaffung von Arbeitsplätzen in den wachstumsstarken Dienstleistungs- und Produktionsbereichen Impulse geben.

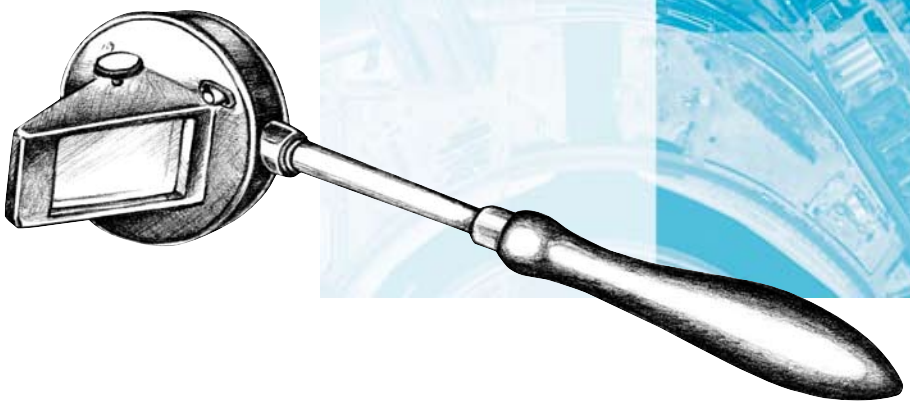
Innovative Firmen bevorzugen erfahrungsgemäß Regionen, die eine kritische Masse an dynamischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen aufweisen. Sie bieten dadurch ein günstiges Umfeld für die Bildung von Netzwerken, für stimulierenden Wettbewerb und für ein hinreichendes Angebot an Dienstleistungen und eine Infrastruktur. Nicht zuletzt stellt eine vielschichtige Hochschul- und Forschungslandschaft bei der Suche nach hochqualifizierten Mitarbeitern einen erheblichen Vorteil dar. Berlin verfügt hier über ein großes Potenzial.

Die Investitionsbank Berlin befindet sich an der Nahtstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Ihre Netzwerke und der regelmäßige Austausch mit Partnern aus Wirtschaft und Politik geben ihr einen tiefen Ein- und Überblick über die Berliner Innovationslandschaft. Mit ihren Produkten verfolgt sie deshalb bei der Unterstützung der Berliner Unternehmen einen ganzheitlichen Ansatz. So fördert die Investitionsbank Berlin Forschung und Entwicklung mit Angeboten aus den Produktfamilien IBB Berlin INTRO und IBB Berlin INVEST. Gleichzeitig werden mit den angebotenen Finanzierungsinstrumenten neue Horizonte für die Umsetzung der entwickelten Ideen am Berliner Standort eröffnet. Beides ist wichtig und notwendig.

1851
Berlin-Mitte

Augenspiegel

Hermann
von Helmholtz

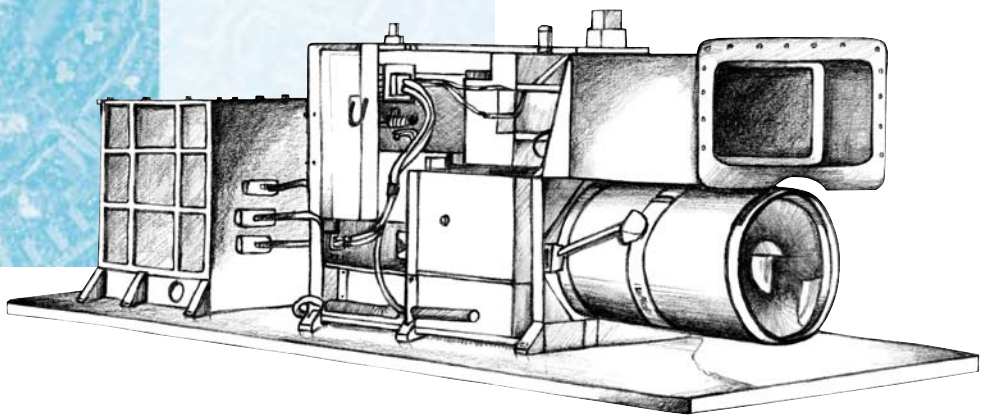


Betrachtet ein Augenarzt die Netzhaut eines Patienten, greift er zum Augenspiegel. Die Erfindung war für die Augenheilkunde revolutionär und wurde vor mehr als 150 Jahren erstmals an der Berliner Charité eingesetzt. Das schlicht anmutende Instrument ist ganz nebenbei von einem der letzten deutschen Universalwissenschaftler entwickelt worden: Hermann von Helmholtz war ein führender Mediziner, Mathematiker und Physiker seiner Zeit, aber erst der Augenspiegel machte ihn schlagartig berühmt.

2003
Berlin-Lankwitz

Marskamera

Gerhard Neukum



Die spektakulären Bilder gingen 2006 um die Welt: Reliefaufnahmen der Marslandschaft, fotografiert von der hochauflösenden 3-D-Kamera HRSC, entwickelt unter der Leitung von Gerhard Neukum. An Bord der europäischen Marsmission wird der Rote Planet mit der HRSC gerade komplett kartografiert. Neukum plant schon das nächste Projekt: Er will eine zweite Kamera zum Mond schicken.

Zwar sind die Patent- und Gebrauchsmusteranmeldungen laut dem Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) 2005 spürbar gestiegen. So lag die Zahl der Anmeldungen bei mehr als 48.000. Dennoch hat Deutschland insbesondere auf dem Feld der Spitzentechnologie durchaus noch Aufholbedarf. So ist auch die Dynamik der Investitionen in Forschung und Entwicklung in den letzten zehn Jahren maßgeblich von asiatischen Ländern wie Korea, Indien oder China vorgegeben worden. Deutschland muss sich aber keineswegs verstecken. Im Jahr 2006 hat die Europäische Union festgestellt, dass die Bundesrepublik zu den innovationsfreudigsten Staaten Europas gehört.

Gerade Berlin ist ein gutes Beispiel für einen innovativen Standort. So hat sich die Stadt unter anderem beim Ranking der Patentanmeldungen in den letzten Jahren weiter nach vorn arbeiten können. Während Stuttgart, München und Düsseldorf sowie das Rhein-Main-Gebiet unverändert die ersten vier Plätze belegen, ist Berlin um zwei Plätze auf Platz sechs vorgerückt. Das geht aus dem „Patentatlas Deutschland – Ausgabe 2006“ hervor. Insbesondere in der Biotechnologie hat sich Berlin sehr stark entwickelt und belegt hier hinter München bundesweit bereits Platz zwei. Während aus München 9,8 % aller biotechnologischen Patente kommen, sind es aus Berlin 8,5 %.

Berlin verfügt zudem über eine äußerst positive Gründerkultur. Der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg, den die Investitionsbank Berlin maßgeblich mit initiiert, leistet einen wesentlichen Beitrag dazu. Gründer erhalten hier umfangreiche Beratungen zum Unternehmensaufbau und zur Finanzierung ihrer Ideen.

In keinem Bundesland gibt es pro Industriebeschäftigten so viele Forscher wie in der Hauptstadt. Seit 1995 stieg das Intensitätsniveau von Forschung und Entwicklung (FuE) von 4,6 auf 7,3 %. Die wirtschaftliche Umsetzung von Forschungsergebnissen unterstützt die Investitionsbank Berlin mit ihrer Tochtergesellschaft ipal GmbH, indem diese Ideen patentrechtlich schützen lässt und anschließend für eine optimale Vermarktung sorgt. Daneben hat sich die TSB Technologiestiftung Innovationszentrum Berlin verpflichtet, anwendungsorientierte Wissenschaft zu fördern.

Trotz aller positiven Entwicklungen muss Berlin – ebenso wie der gesamte Standort Deutschland – das vorhandene Forschungs- und Wissenschaftspotenzial noch konsequenter nutzen. Zwar funktioniert das Zusammenspiel zwischen heimischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen in vielen Bereichen schon wesentlich besser als in der Vergangenheit. Dennoch sind weitere Optimierungen notwendig. Von der Forschung in Berlin profitieren zu oft andere Regionen. Forschungsergebnisse, die aus Berlin stammen, werden an anderen Standorten genutzt und führen dort zu wirtschaftlichem Erfolg und Wachstum. Der zentrale Ansatzpunkt für mehr Dynamik bei der Vermarktung von wissenschaftlichen Ergebnissen in Berlin ist – in Zusammenarbeit mit den Universitäten – die Gründung von neuen und innovativen High-Tech-Unternehmen. Auch hier steht die Investitionsbank Berlin als Partner im Zentrum der Innovationen und unterstützt gute Ideen und Existenzgründungen.

Weitere Anstrengungen sind am Innovationsstandort Berlin zweifellos notwendig, dennoch ist die Stadt auf einem sehr guten Weg. Mit der zielgenauen Ausrichtung der Innovationspolitik auf die Kompetenzfelder wurden wichtige Initiativen ausgelöst. Die in den Kompetenzfeldern zusammengefassten Wachstumsbranchen sind immer stärker in die Spitzenforschungsprozesse eingebunden. Damit sind sie die treibende Kraft der technologischen Weiterentwicklung. Sie bauen zum Teil auf traditionellen regionalen Industrieschwerpunkten auf und profitieren von der einzigartigen Wissenschaftslandschaft sowie deren zunehmender Verknüpfungen mit der Wirtschaft.

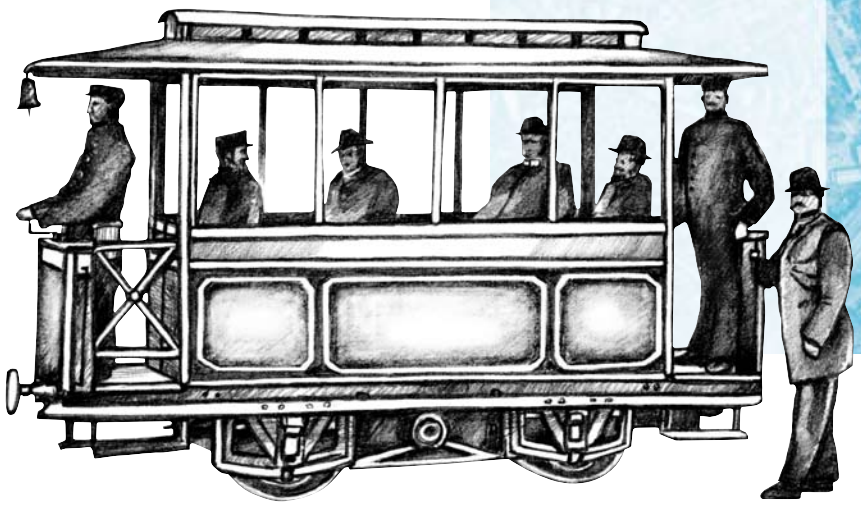
Als Förderbank des Landes Berlin ist sich die Investitionsbank Berlin ihrer Verantwortung gegenüber ihren Kunden und Partnern zur Weiterentwicklung des Wirtschafts- und Innovationsstandortes Berlin bewusst. Sie behält die Berliner Innovationslandschaft weiter im Blick, um sie auch in Zukunft gezielt zu fördern und somit einen wichtigen Beitrag für die positive Entwicklung der Stadt zu leisten.

1881

Berlin-Lichterfelde

Erste elektrische Straßenbahn

Werner von Siemens



„Die Fahrt verlief ohne jede Störung zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer“, berichtete die Berliner National-Zeitung. Die erste elektrische Straßenbahn der Welt war ein umgebauter Pferdebahnwagen und fuhr in Berlin-Lichterfelde auf einer Strecke von nur zweieinhalb Kilometern. Der Erfinder-Pionier Werner von Siemens hatte in den Jahren zuvor bereits andere Top-Innovationen wie die Starkstrom erzeugende Dynamomaschine konstruiert.

Die Wirtschaftsförderung 2006 in Zahlen

in Mio. EUR	Anzahl der Bewilligungen	Bewilligungen		Investitionsvolumina aus Neubewilligungen	Auszahlungen	
		Darlehen und Beteiligungen, Bürgschaften	Zuschüsse		Darlehen und Beteiligungen	Zuschüsse
IBB Berlin INTRO						
ARP inkl. EQUAL-Credit	40	0,7	–	1,5	0,8	–
Berlin Start	60	2,7	–	– [1]	1,7	–
KfW Durchleitung	1	0,03	–	0,04	0,03	–
Summe	**101**	**3,4**	–	**1,5**	**2,5**	–
IBB Berlin INVEST			–			
Berlin Kredit	108	22,7	–	– [1]	12,8	–
Berlin Kapital	1	0,5	–	1,0	0,5	–
Betriebliche Weiterbildung und Flexibilisierung der Arbeitsorganisation	318	–	1,9	2,4	–	2,5
Gemeinschaftsaufgabe – Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur	356	–	88,0	1.143,1	–	46,9
KMU-Fonds	8	0,7	–	1,1	0,6	–
Wachstums-/Konsortialkredite	5	69,8	–	597,6	11,9	–
ProFIT	198	9,4	27,1	57,5	5,9	14,2
Innovationsassistent	128	–	2,4	–	–	1,6
Zukunftsfonds Investitionsbank Berlin	8	–	0,03	0,06	–	0,1
Zukunftsfonds Berlin	28	1,5	13,6	20,7	0,7	8,3
Zwischenfinanzierung Filmproduktion	7	1,1	–	–	–	–
Summe	**1.165**	**105,7**	**133,0**	**1.823,4**	**32,4**	**73,6**
IBB Berlin INTAKT						
Liquiditätshilfen	9	2,2	–	2,3	1,8	–
Summe	**9**	**2,2**	–	**2,3**	**1,8**	–
Sonstige						
Wirtschaftsdienliche Maßnahmen	22	–	2,1	4,0	–	–
Globaldarlehen	2	200,0	–	– [1]	135,0	–
Summe	**24**	**200,0**	**2,1**	**4,0**	**135,0**	–
Gesamt	**1.299**	**311,3**	**135,1**	**1.831,2**	**171,7**	**73,6**
Landesbürgschaften	2	4,7	–	13,4	–	–
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH	17	4,9	–	22,1	1,7	–

[1] wird nicht erfasst.

Wirtschaftsförderung

Entwicklung der Wirtschaftsförderung 2006

Nachfrage in der Wirtschaftsförderung deutlich gesteigert

Im Zuge der bundesweiten Konjunkturerholung hat es auch in Berlin 2006 ein spürbares Wachstum gegeben. Dieser Aufschwung spiegelt sich zugleich in den Ergebnissen der Wirtschaftsförderung der Investitionsbank Berlin wider. Insgesamt wurden im Berichtsjahr Fördermittel in Höhe von 446,4 Mio. EUR neu bewilligt.

So verzeichneten die seit Mitte des Berichtjahrs eingeführten neuen Kreditprogramme „Berlin Start“ und „Berlin Kredit“, die sich an Existenzgründer bzw. expandierende kleine und mittlere Unternehmen richten, einen erfolgreichen Start. Insgesamt wurden mit diesen Programmen 168 Berliner Unternehmen mit über 25 Mio. EUR finanziert. 2006 wurden insgesamt 200 Mio. EUR Globaldarlehen für mittelständische Berliner Unternehmen über die Hausbanken zur Verfügung gestellt.

Das für die Förderung im Programm ProFIT der Investitionsbank Berlin geplante Neugeschäftsvolumen von 19 Mio. EUR wurde mit rund 36,5 Mio. EUR wesentlich überschritten. Das Programm fördert innovative Projekte technologieorientierter Unternehmen und Forschungseinrichtungen in Berlin. Neben der positiven wirtschaftlichen Entwicklung haben die gesteigerten Vertriebsaktivitäten der Investitionsbank Berlin maßgeblich zur erhöhten Nachfrage dieses Programms geführt.

Eine deutliche Geschäftsbelebung war darüber hinaus im Rahmen der IBB-Konsortialdarlehen feststellbar. Mit einem Finanzierungsvolumen in Höhe von fast 70 Mio. EUR, das ein Investitionsvolumen von fast 600 Mio. EUR bewegte, konnte der Vorjahreswert hier um mehr als das Zehnfache übertroffen werden. Die Investitionsbank Berlin agiert dabei im Zusammenspiel mit den in Berlin tätigen Geschäftsbanken zunehmend erfolgreicher. Professionalität bei der Beurteilung und Begleitung komplexer Transaktionen und fachliches Know-how in den Berliner Kompetenzfeldern – das sind die Kriterien, die die Banken in Berlin überzeugt haben und die Investitionsbank Berlin zu einem geschätzten Marktpartner haben werden lassen. Die Kombination von Transaktions-, Markt- und Unternehmensbeurteilungskompetenz hat sich als wesentliche Stärke unseres Hauses erwiesen.

In der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) stieg die Zahl der Neubewilligungen im Berichtsjahr um 48 % auf 356. Das Bewilligungsvolumen erhöhte sich um 35 % ebenfalls deutlich auf rund 88 Mio. EUR (Vj.: 65 Mio. EUR). Das hiermit verbundene Investitionsvolumen beträgt rund 1.143 Mio. EUR. Über die Gemeinschaftsaufgabe leistet die Investitionsbank Berlin damit einen wesentlichen

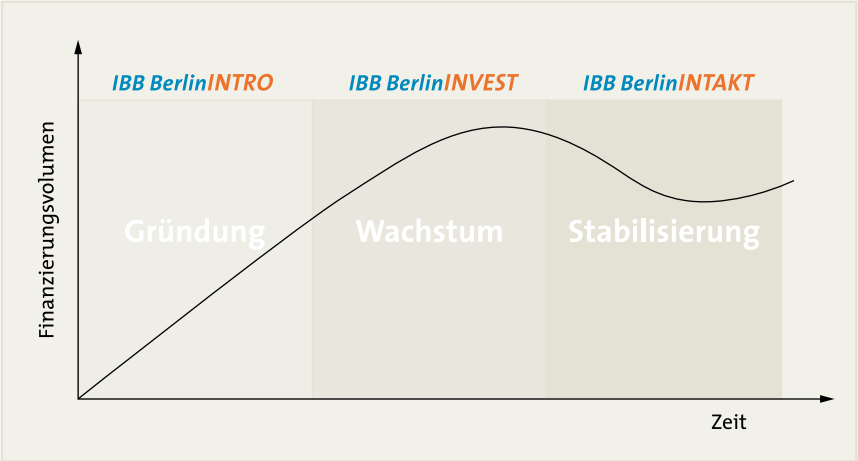
Beitrag zum Wirtschaftswachstum in Berlin.

Die Investitionsbank Berlin führt den gewerblichen Teil dieses Programms durch. Mit der Vergabe von Investitionszuschüssen wird die Anschaffung bzw. die Herstellung von Wirtschaftsgütern des Sachanlagevermögens gefördert. Mit dem Jahr 2007 beginnt eine neue Förderperiode, die EU-Strukturfondsperiode 2007–2013, die auch für die GA einige Änderungen mit sich bringt.

Lösungsorientierte Beratungsansätze für marktgerechte Leistungen

Im Berichtsjahr wurde ein ganzheitlicher Lösungsansatz für die Kundenbetreuung entwickelt. Dieser umfasst die vollständige Bandbreite von Finanzierungsinstrumenten vom klassischen Zuschuss über darlehensbasierte Produkte bis zur Bereitstellung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Produkten. Diese so genannte Produktfamilien-Strategie trägt maßgeblich dazu bei, die Übersichtlichkeit der Produkte und Leistungen zu erhöhen und sie noch stärker an den Bedürfnissen der Kunden auszurichten.

Die Bedeutung der einzelnen Förderprogramme tritt für den Kunden in den Hintergrund. Vielmehr ist die Förderung auf die jeweilige Phase im Unternehmenslebenszyklus, in der sich das Unternehmen gerade befindet, zugeschnitten.



So richtet sich die Produktfamilie IBB Berlin INTRO an Unternehmen, die sich in Gründung befinden oder noch sehr jung sind. IBB Berlin INVEST bietet eine breite Produktpalette für Unternehmen, die sich in einer Expansionsphase befinden. Unter IBB Berlin INTAKT werden schließlich Produkte zur Stabilisierung von Unternehmen zusammengefasst.

Das Kernprodukt von IBB Berlin INTRO ist das bereits erwähnte Kreditprogramm „Berlin Start“, das speziell auf die Bedürfnisse von Existenzgründern und jungen Unternehmen zugeschnitten wurde. Die gelungene Einführung dieses Kreditprodukts ist auf die enge Zusammenarbeit mit der BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH und den im Existenzgründungsgeschäft tätigen Berliner Geschäftsbanken zurückzuführen. Darüber hinaus überzeugt „Berlin Start“ durch ein schlankes Bewilligungsverfahren, kurze Bearbeitungszeiten sowie günstige und flexible Konditionen.

Mit dem im Berichtsjahr ebenfalls eingeführten Produkt „Berlin Kredit“ besetzt die Investitionsbank Berlin ein klassisches Segment der Mittelstandsfinanzierung. Durch dieses Darlehensprogramm wird der bewährte KfW-Unternehmerkredit noch kunden- und serviceorientierter den mittelständischen Unternehmen und Freiberuflern mit Betriebsstätte in Berlin angeboten. In Verknüpfung mit dem KfW-Produkt gewährt die Investitionsbank Berlin für Klein- und Mittelbetriebe (KMU) eine Zinsverbilligung, die unmittelbar den Kreditnehmern zugutekommt.

Mit neuen Partnern auf neuen Vertriebswegen

Um die Kreditprodukte der Investitionsbank Berlin für die Kunden flächendeckend anbieten zu können und die Anzahl der Ansprechpartner zu reduzieren, bietet die Investitionsbank Berlin ihre Wirtschaftsförderprodukte seit dem Jahr 2006 vorrangig über die Hausbanken an.

Des Weiteren wurde auch die Zusammenarbeit mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) intensiviert. Es ist hier beispielsweise gelungen, die Bundes- und Landesförderung im Produkt „Berlin Kredit“ erfolgreich zu verknüpfen und die KfW als Partner zu gewinnen.

Neben dem Vertrieb über die Hausbanken berät die Investitionsbank Berlin ihre Kunden, insbesondere in den Berliner Kompetenzfeldern, aktiv und umfassend. Es hat sich gezeigt, dass im Fördergeschäft ein aktives Zugehen sowohl auf die Hausbanken als auch auf die Kunden angebracht ist. Die direkte Betreuung der Hausbanken und Kunden wird damit zunehmend zu einem wesentlichen Erfolgsfaktor für beide Seiten – die Investitionsbank Berlin und die Berliner Unternehmen, die auf diese Weise noch intensiver zum Wohle der Berliner Wirtschaft insgesamt gefördert werden sollen.

Mit den Chancen Europas wachsen

Der Unterstützung außenwirtschaftlicher Aktivitäten wird angesichts ihrer großen Bedeutung als konjunktureller Impulsgeber eine Schwerpunktrolle in der Wirtschaftsförderpolitik der Hauptstadtregion beigemessen.

Die Osterweiterung der Europäischen Union (EU) eröffnet den Berliner Unternehmen neue Geschäftschancen durch Expansion und schafft bzw. sichert so auch Arbeitsplätze in der Stadt. Der Nutzung der Möglichkeiten im Auslandsgeschäft stehen jedoch oft zwei Hindernisse im Wege – der erschwerte Zugriff auf Finanzierungen sowie der Mangel an Informationen und fachlichem Know-how in den Auslandsmärkten.

Zur Beseitigung dieser Hindernisse unterstützt die Investitionsbank Berlin, gemeinsam mit verschiedenen anderen Berliner Institutionen die Wachstumsinitiative „Berlin 2004–2014". Im Rahmen dieser Wachstumsinitiative wurden Maßnahmen definiert, um für die Berliner Unternehmen zusätzliches Wachstum aus den sich in den mittel- und osteuropäischen Ländern (MOE) bietenden Chancen zu generieren.

Alle MOE-Aktivitäten sollen mittelfristig das Auslandsgeschäft der Berliner Unternehmen stärken und die Internationalisierung von Berliner KMU als ein zentrales Wachstumsfeld Berlins entwickeln.

Mit dem Ziel, Berliner Unternehmen bei der Markterschließung zu unterstützen, hat die Investitionsbank Berlin federführend bisher folgende Projekte aufgelegt:

Technology Enterprises Innovation Cooperation-Network (TEICO-Net) zur Unterstützung direkter Unternehmenskooperationen und zum Innovations- und Technologietransfer,

Planvoll ins Ausland zur Unterstützung der Auslandsaktivitäten kleiner und mittlerer Unternehmen,

Finanzierungsberatung Ausland zur Begleitung von Auslandsprojekten Berliner Unternehmen.

Zukünftig sollen mit Hilfe der europäischen Finanzmittel (insbesondere des Europäischen Investitionsfonds – EIF) bessere Rahmenbedingungen in Berlin geschaffen werden, die die Wachstumschancen der Stadt flankieren. Außerdem sollen die Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) verstärkt zur Erschließung der neuen Märkte genutzt werden.

Nachhaltige Erfolge mit dem Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg

Der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg ist der bundesweit größte regionale Existenzgründerwettbewerb. Gründerinnen und Gründer in der Region werden seit elf Jahren mit kostenfreien Angeboten dabei unterstützt, aus ihren Ideen tragfähige Geschäftskonzepte zu entwickeln. Ziel ist es, nachhaltige Gründungen in der Region zu initiieren. So

wurden in den Wettbewerben 1996 bis 2006 insgesamt 3.829 Geschäftsideen eingereicht. Die Bilanz: Durch die bis 2005 eingereichten Geschäftsideen entstanden 902 Unternehmen mit 3.242 Arbeitsplätzen.

Konsequente Straffung und Fokussierung des Förderinstrumentariums

Ebenso wie ihre Kunden steht die Investitionsbank Berlin vor der Herausforderung, bedarfsorientierte Leistungen möglichst effizient anzubieten. Dazu werden die bestehenden, aber auch neuen Produkte einer laufenden Evaluierung hinsichtlich ihrer Förderwirkung unterzogen.

Einen besonderen Schwerpunkt innerhalb des Förderspektrums der Investitionsbank Berlin bilden die Kompetenzfelder des Landes Berlin, für die neben den allgemeinen auch spezielle Programme zur Verfügung stehen. In diese Kompetenzfelder (Biotechnologie, Medizintechnik, Informations- und Kommunikationstechnik sowie Verkehrstechnik und optische Industrie) flossen 2006 knapp drei Viertel (73 %) der gesamten Wirtschaftsfördermittel der Investitionsbank Berlin (ohne Globaldarlehen).

Ausblick auf die Wirtschaftsförderung 2007

Vertrieb und Vertriebspartner stärken

Für 2007 wird die Kundenbetreuung weiter konsequent ausgebaut. Eine Intensivierung der aktiven Zusammenarbeit mit den Hausbanken wie mit den Berliner Unternehmen soll deren Entwicklung weiter unterstützen. Dafür wird insbesondere die fachliche und persönliche Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Investitionsbank Berlin durch intensive Personalentwicklungsmaßnahmen ausgebaut.

Neue EU-Förderperiode effektiv nutzen

In der kommenden EU-Förderperiode 2007 bis 2013 wird die EU dem Land Berlin rund 1,2 Mrd. EUR an Strukturfondsmitteln zur Verfügung stellen. Die Berliner Förderstrategie zielt auf die beiden Schwerpunkte Wirtschaft und Wissen sowie Umwelt und Stadtentwicklung. Die Investitionsbank Berlin wird vom Land Berlin voraussichtlich rund 100 Mio. EUR EU-Strukturfondsmitteln erhalten und daraus unter Einsatz eigener Mittel in gleicher Größenordnung revolvierende Fonds auflegen. Den Berliner Unternehmen können damit attraktive Finanzierungsinstrumente (Darlehen, stille Beteiligungen, Eigenkapital) in Höhe von rund 200 Mio. EUR bzw. rund 30 Mio. EUR pro Jahr angeboten werden.

Revolvierende Finanzierungsinstrumente für nachhaltige Förderung

Ziel der Investitionsbank Berlin ist der weitere qualitative und quantitative Ausbau revolvierender Finanzierungsinstrumente sowie die weitere Flexibilisierung des Produktportfolios. Ziel ist es, für jeden Bedarf der Berliner Unternehmen in Zusammenarbeit mit den Geschäftsbanken einen sinnvollen Instrumenten-Mix anzubieten und Finanzierungen zu schließen.

Neben der Fortführung und Aufstockung des KMU-Fonds, VC Fonds sowie Berlin Kapital ist ein Risikokapitalfonds für die Kreativwirtschaft geplant. Damit soll der wachsenden Bedeutung der Kreativwirtschaft, zu der beispielsweise die Bereiche Mode, Design, Musik und Games gehören, Rechnung getragen werden.

Um den Berliner Unternehmen den Zugang zu den internationalen Märkten, insbesondere in Mittel- und Osteuropa, zu erleichtern bzw. überhaupt erst zu ermöglichen, plant die Investitionsbank Berlin die Ausweitung geeigneter Finanzierungsangebote.

Die Investitionsbank Berlin möchte sich stärker bei Infrastrukturprojekten engagieren. So bestehen erste Überlegungen zu einem Public-Pri-

vate-Partnership-Modell (PPP), das im Rahmen eines Pilotversuches erprobt werden könnte. Unter bestimmten Voraussetzungen, wie einer angemessenen Risikoverteilung zwischen öffentlichen und privaten Investoren, hält die Investitionsbank Berlin entsprechend strukturierte PPP-Modelle für eine sehr effiziente Lösung gerade für Aufgaben im Bereich der Infrastrukturentwicklung.

Netzwerke nutzen und Potenziale ausschöpfen

Die Investitionsbank Berlin verfügt über ausgezeichnete Netzwerk- und Multiplikatoren-Plattformen, die künftig durch die Kundenbetreuer noch aktiver genutzt werden, um den Berliner Unternehmen eine gezielte Wirtschaftsförderung zu ermöglichen. Auch hier werden wir die Wirksamkeit dieser Netzwerke einem laufenden qualitativen und quantitativen Controlling unterziehen, um Cross-Selling-Potenziale sichtbar und bewertbar zu machen.

Beteiligungen

IBB Beteiligungsgesellschaft mbH: Ausbau des Förderinstruments Beteiligungskapital

Bereits seit 1997 bietet die Investitionsbank Berlin über die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH Venture-Capital-Finanzierungen für Berliner Technologieunternehmen mit hohem Wachstumspotenzial an. Seit Ende 2004 betreut die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH auch den neu gegründeten VC Fonds Berlin. Der VC Fonds Berlin ist eine gemeinsame Initiative der Investitionsbank Berlin und des Landes Berlin und ist zum Teil aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert.

2006 sind die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH und der VC Fonds sieben neue Beteiligungen mit einem Volumen von 3,8 Mio. EUR sowie zehn Folgeinvestitionen bei bestehenden Beteiligungen mit 1,1 Mio. EUR eingegangen. Gemeinsam mit anderen Investoren wurden insgesamt 22,1 Mio. EUR finanziert. Seit ihrer Gründung hat die IBB Beteiligungsgesellschaft mehr als 60 Mio. EUR in Berliner Technologieunternehmen investiert. Gemeinsam mit Partnern wurden so fast 400 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

Im Geschäftsjahr 2006 konnten sehr erfolgreiche Exits realisiert werden: Die Anteile an der gate5 AG, einem führenden Anbieter von Navigationssoftware, wurden an den finnischen Mobilfunkhersteller Nokia verkauft. Dies führte dazu, dass der Weltkonzern Nokia eine Dependance in Berlin eröffnete. Auch die Börsengänge der Jerini AG (Entwicklung von Arzneimitteln) und der Heliocentris Fuel Cell AG (Herstellung von Brennstoffzellen) belegen, dass sich das Umfeld für Venture-Capital-Finanzierungen erheblich verbessert hat.

Dennoch ist das Marktangebot an Eigenkapitalfinanzierungen nicht ausreichend, vor allem bei Investitionsvolumen von unter 3, aber auch bis 5 Mio. EUR sowie bei Frühphasenfinanzierungen. Daher wird die Investitionsbank Berlin diesen Bereich weiter ausbauen. Für das nächste Jahr ist ein Folgefonds für den VC Fonds Berlin geplant, dessen Investitionsphase 2007/2008 ausläuft. Außerdem wird die Auflage eines VC Fonds für die Kreativwirtschaft vorbereitet.

ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin GmbH: Chancen des Forschungsstandorts Berlin nutzen

Die ipal GmbH (Innovationen, Patente, Lizenzen) ist ein gemeinsames Unternehmen der Investitionsbank Berlin und der Berliner Hochschulen.

Ihre Dienstleistungen rund um den Patentschutz, die Evaluierung von Marktpotenzialen und die Verwertung von Erfindungen machen die ipal GmbH zu einer wichtigen Brücke für den Technologietransfer von der Berliner Wissenschaft zur Wirtschaft. Sie unterstützt damit den Schritt von der patentfähigen Technologie hin zum marktfähigen Produkt.

Naturwissenschaftler und Ingenieure mit langjähriger Praxis in der Wirtschaft bewerten Erfindungen aus allen Bereichen der Forschung auf Patentfähigkeit und Marktrelevanz. Die Schwerpunkte liegen dabei in den Bereichen Life Sciences und Physics & Engineering. Die Beratungskompetenz der Mitarbeiter der ipal GmbH umfasst auch die Unterstützung bei universitären Ausgründungen (Spin-offs), soweit Rechte an Erfindungen übertragen oder überlassen werden sollen.

Für Unternehmen und Industrie ergeben sich durch die Nutzung der Erfindungen interessante Innovationschancen. Durch die Einlizenzierung von bereits geschütztem Wissen minimieren Firmen, die selbst in der Forschung aktiv sind, ihre Risiken. Ihnen wird gleichzeitig ein Innovationsvorsprung im Wettbewerb um Spitzentechnologien ermöglicht.

Zu den Partnern der ipal GmbH zählen neben den Berliner Hochschulen, der Charité Universitätsmedizin Berlin kundenseitig auch außeruniversitäre Forschungsinstitute wie das Paul-Ehrlich-Institut, das Robert-Koch-Institut, die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) sowie zahlreiche Kooperationspartner und kleine und mittelständische Unternehmen mit eigenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Hochtechnologiebereich.

TCC Technologie-Coaching-Center GmbH: Betriebswirtschaftliches Know-how für innovative, technologieorientierte Unternehmen in Berlin

Die TCC Technologie-Coaching-Center GmbH (TCC GmbH) unterstützt als Tochtergesellschaft der Investitionsbank Berlin Gründungen und Unternehmen mit Firmensitz in Berlin, die innovative, technologieorientierte Produkte oder Dienstleistungen entwickeln, produzieren oder vermarkten. Die Unterstützung erfolgt in Form eines geförderten Coachings für das breite Spektrum betriebswirtschaftlicher Fragestellungen.

Durch ihr Netzwerk bieten die 41 gelisteten Coaches mit Fach- und Branchenkompetenz den Zugang zu möglichen Geschäftspartnern, neuen Märkten und Kapitalgebern. Bei der Suche nach Kapital bereiten sie die Technologieunternehmen optimal auf die Anforderungen von Finanziers vor und schaffen die Grundlagen für die Nutzung von Förderprodukten und Beteiligungen. Abgerundet wird das Angebot der TCC GmbH durch

ein umfangreiches Seminar- und Workshopangebot.

Darüber hinaus entwickelte die TCC GmbH 2006 zwei neue bedarfsorientierte Angebote, die seit dem 3. Quartal 2006 zur Verfügung stehen:

- Die geförderte „QMS-Qualifizierung“ dient dem Aufbau und der Umsetzung (Zertifizierung der Unternehmen) von Qualitätsmanagementsystemen nach DIN EN ISO 9001 (QMS).
- Das TCC-Softskill-Coaching unterstützt auf der Grundlage einer Potenzialanalyse Unternehmer beispielsweise bei ihrer persönlichen Entwicklung, der erfolgreichen Aufgabenbewältigung und Teambildung.

2006 hat die TCC GmbH 184 Unternehmen mit 906 Beratertagen gefördert und 60 Seminare mit 661 Teilnehmern durchgeführt.

Unter den Kunden der TCC GmbH befanden sich auch 2006 wieder viele Preisträger: die syncing.net GmbH, Gewinnerin des Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg 2006, Dr. Christine Wedler von der ASCA GmbH, die „Berliner Unternehmerin des Jahres 2006“, die „Dreifach Einfach GmbH“, die 2006 mit dem TRAVEL ONE Gründerpreis ausgezeichnet wurde, oder aber die sulfurcell Solartechnik GmbH, Gewinnerin des Innovationspreises Berlin-Brandenburg 2006.

Die Effektivität der geförderten Coachings wurde auch durch die guten Prognosedaten der Kunden aus 2005 für ihre eigene Unternehmensentwicklung unterstrichen. So erhöhte sich beispielsweise die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 2005 gecoachten Unternehmen nach eigenen Aussagen von durchschnittlich sieben (2005) auf 10,7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Erwartung für 2007). Auch der Umsatz der gecoachten Unternehmen stieg nach Aussagen der Kunden von durchschnittlich 328 TEUR (2005) auf 512 TEUR im Jahr 2006.

Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (GSG)

Die Investitionsbank Berlin hat im Wege eines diskriminierungsfreien und transparenten Ausschreibungsverfahrens den im Vorjahr eingeleiteten Prozess zur Veräußerung der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (GSG) im Jahr 2006 wesentlich vorangetrieben.

Die Ausschreibung der GSG stieß auf ein breites Interesse. Durch Abschluss eines Optionsvertrages mit dem meistbietenden Investor konnte ein hervorragendes Verhandlungsergebnis erzielt werden. Dieser Optionsvertrag berechtigt die Investitionsbank Berlin zum Verkauf, sobald das Land Berlin der Veräußerung zugestimmt hat. Durch Senatsbeschluss im März 2007 wurden die entscheidenden politischen Weichen gestellt, so dass mit einem Erfolg der Transaktion nach Entscheidung des Berliner Abgeordnetenhauses in der ersten Jahreshälfte 2007 zu rechnen ist.

Die GSG bleibt nach der Privatisierung der führende Gewerbeflächenan-

bieter in Berlin. Sie bietet auch zukünftig kleinen und mittelständischen Unternehmen kostengünstige Mieten und langfristig stabile Konditionen – insbesondere in den geförderten Gewerbezentren, in denen die Förderbindungen im bisherigen Umfang weiter Bestand haben.

KPM Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin GmbH

Die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin GmbH (KPM) ist im Februar 2006 vollständig, das heißt unter Einbeziehung der Grundstücke, privatisiert worden. Dieser Entscheidung waren intensive Erörterungen zwischen der Investitionsbank Berlin, dem Land Berlin, der KPM und der KPM Holding AG vorausgegangen. Die Investitionsbank Berlin ist zuversichtlich, dass für die KPM – als ältestem Gewerbebetrieb Berlins – mit der Privatisierung und dem neuen Eigentümer eine zukunftsfähige Lösung gefunden worden ist. Der ausgehandelte Sanierungsvergleich, der sowohl von der Investitionsbank Berlin als auch der Belegschaft der KPM und dem bisherigen Vermieter Zugeständnisse verlangte und bindende Verpflichtungen für den Erwerber enthält, war nicht einfach zustande zu bringen, wurde aber schließlich von allen Seiten als die beste Lösung begrüßt.

Berlin Tourismus Marketing GmbH: Neue Rekorde auch in 2006

Die Berlin Tourismus Marketing GmbH hat die Aufgabe, weltweit für das touristische Angebot des Landes Berlin zu werben. Sie ist die Service-Agentur für Touristik-Partner in den Märkten und aktiver Informationsbroker für die Reiseindustrie. Als Berlin Tourist Information übernimmt die Berlin Tourismus Marketing GmbH für alle Hauptstadt-Besucher das vollständige touristische Leistungsspektrum.

Berlin hat im Jahr 2006 mit fast 16 Mio. Übernachtungen und mehr als 7 Mio. Hotelgästen erneut touristische Rekordwerte erreicht. Der Tourismus ist mit statistisch berechneten 170.000 Vollzeitarbeitsplätzen einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Berlins.

Berlin Partner GmbH: Erfolge bei der Ansiedlung und im Außenhandel

Die Berlin Partner GmbH nimmt folgende drei Kernaufgaben für Berlin wahr:

- zentrale Anlaufstelle für Investoren bei der Ansiedlung in Berlin,
- Unterstützung der in Berlin ansässigen Unternehmen in allen Fragen der Außenwirtschaft und
- Hauptstadt- und Standortmarketing für Berlin.

Für das Image Berlins war im vergangenen Jahr die Fußball-Weltmeisterschaft ein enormer Gewinn. Die wachsende Attraktivität Berlins auch als Wirtschaftsstandort belegt insbesondere die erfolgreiche Ansiedlung von 95 Unternehmen, die in Berlin fast 5.000 Arbeitsplätze geplant haben. Die meisten Unternehmen entstammen den Branchen Medien, Informations- und Kommunikationstechnik und Kreativwirtschaft. Die Mehrzahl der Arbeitsplätze wird durch Dienstleistungsunternehmen geschaffen. Die in Berlin ansässigen Unternehmen konnten in 2006 deutliche Zuwächse im Außenhandel erzielen.

Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH

Die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH (Medienboard) besteht bereits seit 1994. Die Geschäftstätigkeit der Medienboard umfasst sowohl die Filmförderung als auch das Standortmarketing für den Film- und Medienstandort Berlin-Brandenburg. Neben der Investitionsbank Berlin ist die InvestitionsBank des Landes Brandenburg zu gleichen Teilen Mitgesellschafterin. Vorrangige Ziele sind die Verbesserung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, die Weiterentwicklung der Film- und Medienunternehmen sowie die Förderung eines vielfältigen und qualitativ profilierten Film- und Medienschaffens am Standort Berlin-Brandenburg.

Die Gesellschaft förderte im Berichtsjahr 245 Projekte mit Fördermitteln in Höhe von 26,1 Mio. EUR. Die von der Medienboard geförderten Filme erzielten auch im Jahr 2006 sehr gute Einspielergebnisse: Insgesamt 10 Mio. Zuschauer kauften deutschlandweit Karten für Filme wie „Sommer vorm Balkon“, „Elementarteilchen“, „Oh, wie schön ist Panama“ und „Wo ist Fred?“. Darüber hinaus trugen Medienboard-Förderungen entscheidend dazu bei, das Ansehen deutscher Produktionen auf dem nationalen wie internationalen Markt zu verbessern. Jüngstes Beispiel: Der Film „Das Leben der Anderen“ (1,7 Mio. Zuschauer) wurde im Februar 2007 in Los Angeles mit dem Oscar für den „besten fremdsprachigen Film“ ausgezeichnet.

Im Geschäftsbereich Standortmarketing förderte die Medienboard im Jahr 2006 insgesamt 54 Projekte und Maßnahmen zur Entwicklung und Präsentation der Hauptstadtregion als Film- und Medienstandort mit einer Summe von 3,3 Mio. EUR. Unter den geförderten Projekten sind zahlreiche in den nationalen und internationalen Terminkalendern fest verankerte Branchenveranstaltungen wie der erfolgreiche und weltweit renommierte Berlinale Talent Campus, die internationale Finanzierungsmesse für Animationsfilme „Cartoon Movie“ sowie der Deutsche und der Europäische Filmpreis.

Die Immobilienförderung 2006 in Zahlen

Immobilienförderprogramme	Anzahl Bewilligungen	Bewilligungsvolumina in Mio. EUR			Auszahlungsvolumina in Mio. EUR	
		Darlehen	Zuschüsse	Gesamt	Darlehen	Zuschüsse
Wohneigentum						
Eigentumsprogramm A	–	–	–	–	0,2	7,8
Eigentumsprogramm B	–	–	–	–	0,3	0,6
Eigentumsprogramm C	–	–	–	–	–	–
Genossenschaftsförderung	–	–	–	–	1,0	0,3
Investitionsbank Berlin – Wohneigentum	1	0,01	–	0,01	0,08	–
Härteausgleich	103	–	1,9	1,9	–	2,2
Summe Wohneigentum	**104**	**0,01**	**1,9**	**1,9**	**1,5**	**10,9**
Mietwohnungsbau						
Mietausgleich	233	–	0, 9	0, 9	–	0,8
1. Förderweg	–	–	–	–	103,7	310,9
2. Förderweg	–	–	–	–	41,9	214,9
3. Förderweg	–	–	–	–	–	6,6
Einkommensorientierte Förderung	–	–	–	–	0,5	9,1
Sonstiges	–	–	–	–	46,2	–
Summe Mietwohnungsbau	**233**	**–**	**0,9**	**0,9**	**192,3**	**542,3**
Modernisierung und Instandsetzung						
Wohnumfeldverbesserung	566	–	16,9	16,9	–	30,6
Stadtweite Einzelmaßnahmen	–	–	–	–	–	13,1
Soziale Stadterneuerung	–	–	–	–	0,04	35,2
Qualifizierung/Beschäftigung	26	–	3,0	3,0	–	2,7
Plattenbauten	–	–	–	–	4,5	35,9
Sonstiges	–	–	–	–	2,3	2,5
Summe Modernisierung und Instandsetzung	**592**	–	**19,9**	**19,9**	**6,8**	**120,0**
Gesamt	**929**	**0,01**	**22,7**	**22,7**	**200,6**	**673,2**

Immobilienförderung

Der Berliner Markt für Wohnimmobilien

Der Berliner Immobilienmarkt war im Jahr 2006 wie nie zuvor durch umfangreiche Portfoliotransaktionen gekennzeichnet. Durch das niedrige Zinsniveau, das im internationalen Vergleich günstige Immobilienpreisniveau und den erwarteten wirtschaftlichen Aufschwung in Berlin mit entsprechenden Mietpreissteigerungen und Werterhöhungen engagierten sich zunehmend ausländische Investoren. Diese kamen nicht nur aus dem anglo-amerikanischen Raum, sondern verstärkt aus dem europäischen Umfeld. Zwar gab es keinen Verkauf einer einzelnen städtischen Wohnungsgesellschaft, doch dafür eine Vielzahl von Veräußerungen von größeren Immobilienpaketen mit 1.500 bis ca. 7.000 Wohneinheiten. In der Spitze wurden Verkaufserlöse in Höhe der 18-fachen Jahresnettokaltmiete erzielt.

Die Investitionsbank Berlin als Partner der Berliner Wohnungsunternehmen

Überblick zur Immobilienförderung und -finanzierung

Die Neugeschäftsaktivitäten der Investitionsbank Berlin im Geschäftsfeld Immobilien beschränkten sich bei den Zuschussprogrammen auf die Förderung von „Wohnumfeldmaßnahmen (WUM)“, die Sanierung von Fassaden im Arbeitsmarktprogramm „Qualifizierung am Bau (QUAB)“ sowie die Zahlung von „Mietausgleich“ und „Umzugskostenhilfe“ an Mieter von Sozialwohnungen, die vom Wegfall der Anschlussförderung betroffen waren.

Zur Finanzierung von Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen können seit dem Jahresende 2006 Förderdarlehen der KfW Förderbank direkt über die Investitionsbank Berlin beantragt werden. Im Bestandsmanagement konzentrierten sich die Aktivitäten auf die Auszahlung von Fördermitteln im Rahmen bestehender Fördervorgänge und eine intensivere Betreuung des Bestandskredit- und Bestandsfördergeschäfts.

Unterstützung des strukturellen Wandels in Berlin

Berlin ist als Hauptstadt und größte Stadt Deutschlands von einer besonderen Ausstrahlung und Anziehungskraft geprägt. Der Wegzug von Bewohnern in das brandenburgische Umland hat sich verringert. Die Stadt erfährt verstärkt Zuzug, auch durch einkommensstarke Erwerbstätige. Dennoch bestehen aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Situati-

on, der Veränderungen sozialpolitischer Instrumente, der demografischen Entwicklung und der energetischen Zielsetzungen klare Herausforderungen für die Versorgung aller Berliner mit adäquatem Wohnraum.

Zur Verbesserung des Wohnungsangebots führt die Investitionsbank Berlin im Auftrag des Landes Berlin gegenwärtig zwei Programme durch. Die aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanzierten Bundes- und Landesmittel im Programm „Wohnumfeldmaßnahmen" dienen der Aufwertung von Wohnquartieren in sozial oder städtebaulich benachteiligten Gebieten und tragen zur deutlichen Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität insbesondere in der lokalen Infrastruktur bei.

Die im Programm „Qualifizierung am Bau" gezahlten Mittel dienen der Förderung der Wärmedämmung an Außenwänden bei Mehrfamilienhäusern in Verbindung mit der Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung von Arbeitslosen im Baubereich.

Außerdem bietet die Investitionsbank Berlin den Akteuren am Berliner Wohnungsmarkt mit dem Wohnungsmarkt-Monitoring (IBB Wohnungsmarktbericht, IBB Wohnungsmarktbarometer) ein hilfreiches Analyse-, Kommunikations- und Evaluierungsinstrument. Die dort bereitgestellten Daten schaffen eine wichtige Grundlage für die Zusammenarbeit von Wohnraumversorgung, Stadtentwicklung und wohnungswirtschaftlichen Aktivitäten sowie auch für den treffsicheren Einsatz von Fördermitteln.

Darüber hinaus beteiligt sich die Investitionsbank Berlin an der Entwicklung und Umsetzung von Ideen in der „Berliner Initiative Wohnen im Alter (BIWIA)" und dem Programm „Stadtumbau West".

Finanzierung des Modernisierungsbedarfs in ganz Berlin

Der Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf in den östlichen Bezirken Berlins ist in den letzten Jahren mit großen Kraftanstrengungen der Wohnungswirtschaft und finanzieller Unterstützung von Bund, Land und Investitionsbank Berlin abgearbeitet worden. Angesichts des weiterhin sehr günstigen Mietenniveaus in Berlin sind Investitionen in den Bestand für die Eigentümer häufig nicht wirtschaftlich und somit teilweise nicht finanzierbar. Ziel der Investitionsbank Berlin ist es, die vom Bund aufgelegte Finanzierungsinitiative zur Energieeinsparung mittels KfW-Darlehen zu unterstützen und die Arbeitsplätze in der mittelständischen Berliner Bauwirtschaft zu sichern. Deshalb hat die Investitionsbank Berlin in Abstimmung mit dem Land Berlin zum Ende des Berichtsjahres beschlossen, ihren Bestandskunden im Rahmen von durch die Investitionsbank Berlin erstellten Finanzierungskonzepten die Durchleitung von KfW-Förderdarlehen anzubieten. Damit können Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarfe nunmehr in ganz Berlin finanziert werden.

Neue Lösungen für den Finanzierungsbedarf der Immobilienwirtschaft

Als Finanzierungspartner ihrer Immobilienkunden hat die Investitionsbank Berlin damit begonnen, ihr Produktportfolio noch stärker an den Bedürfnissen ihrer Kunden auszurichten. Dabei wird es unter anderem darum gehen, im Immobilienbereich attraktive Konzepte und Angebote für Anschlussfinanzierungen und Investitionen in bestandserhaltende Maßnahmen zu entwickeln.

Darüber hinaus bietet die Investitionsbank Berlin ihren Kunden eine Optimierung ihres Investitionsbank Berlin-Darlehensportfolios an, indem beispielsweise Darlehen und Sicherheiten gebündelt werden, um den Verwaltungsaufwand für Kunden und die Bank zu senken.

Aufgrund der oft schon jahrzehntealten Geschäftskontakte ist das dafür notwendige Know-how in der Investitionsbank Berlin vorhanden und jederzeit abrufbar.

Wegfall der Anschlussförderung letztinstanzlich entschieden

Das Bundesverwaltungsgericht hat im Mai 2006 den Ausstieg des Landes Berlin aus der Anschlussförderung in einem letztinstanzlichen Urteil als rechtmäßig verkündet. Vor diesem Hintergrund wurde zwischen dem Land Berlin und der Investitionsbank Berlin die weitere Bearbeitung der vom Wegfall der Anschlussförderung betroffenen Objekte festgelegt. Die Investitionsbank Berlin übernimmt dabei die Aufgaben einer effizienten Abwicklung im Interesse aller Beteiligten.

Die von Mieterhöhungen betroffenen Mieter können unter bestimmten Voraussetzungen einen zeitlich befristeten Mietausgleich oder eine Umzugskostenhilfe erhalten. Deckungsmittel stehen dafür in Höhe von 11,8 Mio. EUR zur Verfügung.

	Mietausgleich	Fördermittel in TEUR	Umzugs-kostenhilfe	Fördermittel in TEUR
bewilligte Anträge	139	592,7	73	182,0
abgelehnte Anträge	57		14	

Personalbericht

Das Jahr 2006 war von der Weiterentwicklung der Investitionsbank Berlin zu einer betriebswirtschaftlich ausgerichteten und am Markt aktiv agierenden Förderbank geprägt. Dies hatte für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weit reichende Folgen für die Gestaltung ihrer Arbeitsplätze. Der erforderliche Wandel in der Unternehmens- und Führungskultur wurde mit der Einführung einer neuen Aufbauorganisation zum 1. Januar 2006 eingeleitet. Die bisherige Ausrichtung der Investitionsbank Berlin wurde zugunsten einer eindeutigen Markt- und Kundenorientierung verändert. Gleichzeitig führte dies zu einer Reduzierung der Hierarchieebenen und Führungsspannen. Die Investitionsbank Berlin stellt sich seit Jahresbeginn 2006 unter den drei Unternehmensbereichen Vorstandsstäbe, Markt und Marktfolge auf.

Ein wesentliches Kennzeichen der neuen Führungskultur ist das 2006 eingeführte Zielvereinbarungssystem. Gleichzeitig wurde das Beurteilungssystem unter anderem durch die Einführung eines Kompetenzmodells grundlegend erneuert. Ausgerichtet an den Unternehmenszielen, dem Leitbild und der Strategie der Investitionsbank Berlin garantiert dieses Gesamtsystem im Rahmen eines stringenten Top-down-Prozesses eine bankweit einheitliche Vorgehensweise bei der Umsetzung der Geschäftspolitik.

2006 stand weiterhin die Umsetzung der Restrukturierungsvereinbarung im Vordergrund. Der geplante Abbau von Stellen konnte über die Ausnutzung der altersbedingten Fluktuation, den Abschluss von Aufhebungsverträgen und Teilzeitvereinbarungen erfolgreich realisiert werden.

Personalstruktur

Im Jahr 2006 ging der Personalbestand der Investitionsbank Berlin um 53 Beschäftigte auf 742 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 31. Dezember 2006 zurück. Durch den Abschluss einer Vielzahl an Teilzeitvereinbarungen und Altersteilzeitverträgen reduzierte sich im gleichen Zeitraum die Summe der Vollzeitstellen um 68 auf 674 am 31. Dezember 2006.

Personalstruktur am 31. Dezember 2006

	Angestellte		Auszubildende		Insgesamt	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Mitarbeiterinnen	461	417	21	21	482	438
Mitarbeiter	303	291	10	13	313	304
Insgesamt	**764**	**708**	**31**	**34**	**795**	**742**

Zum 1. Januar 2007 verringerte sich die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um weitere elf Personen bzw. Vollzeitstellen auf insgesamt 731 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. auf 663 Vollzeitstellen.

Altersstruktur 2006

Mitarbeiterinnen	Alter	Mitarbeiter
8	über 60 Jahre	7
92	51 – 60 Jahre	72
166	41 – 50 Jahre	115
113	31 – 40 Jahre	78
52	21 – 30 Jahre	28
7	unter 21 Jahre	4
42	**Durchschnittliches Alter**	**43**
438	**Gesamtanzahl**	**304**

Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Personalentwicklung

Die Personalentwicklung der Investitionsbank Berlin war im Jahr 2006 vor dem Hintergrund der Restrukturierungsvereinbarung auf drei Schwerpunkte ausgerichtet.

Die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Segment Kreditsachbearbeitung wurde deutlich intensiviert. Im Berichtszeitraum haben sich insgesamt 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Lehrgängen „Grundqualifizierung im Immobilienkreditgeschäft“ und „Aufbauqualifizierung im Kreditgeschäft“ erfolgreich weitergebildet.

Des Weiteren wurde die Entwicklung der sozial-methodischen Fähigkeiten und Kenntnisse – insbesondere für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den kundennahen Organisationseinheiten – verstärkt.

Schließlich wurde ein besonderes Augenmerk auf die Erweiterung und Verbesserung der Führungskompetenzen gelegt. So nahmen 70 Führungskräfte an den Schulungen „Beurteilungs- und Zielvereinbarungsgespräche“ und 96 Personalverantwortliche an diversen Führungsseminaren teil. Dazu zählten unter anderem die Veranstaltungen „Führung und Kommunikation I und II“, „Die Führungskraft als Teamentwickler“ sowie das Seminar „Arbeitsrechtliche Konsequenzen“.

Chancengleichheit

Die in der Unternehmenskultur der Investitionsbank Berlin verankerte berufliche Chancengleichheit für Frauen und Männer ist ein wichtiger Bestandteil der Personalentwicklung.

Im März 2006 hat die Investitionsbank Berlin ihren ersten Bericht zur Förderung der beruflichen Chancengleichheit von Frauen und Männern veröffentlicht. Er ist gültig für die Jahre 2006 bis 2011 und sieht neben der Erhöhung der Zahl von Mitarbeiterinnen in den oberen Führungsebenen eine Vielzahl von qualitativen Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Chancengleichheit von Frauen und Männern vor.

Das Ende 2005 gegründete Frauennetzwerk „MOVE“ konnte im Jahr 2006 ausgebaut werden. Anfang Dezember fand der erste Workshop im Rahmen des Netzwerkes zum Thema „Work-Life-Balance“ statt.

Erstausbildung

Wie in den vergangenen Jahren stand die Investitionsbank Berlin auch in 2006 im Bereich der beruflichen Erstausbildung zu ihrer Verantwortung und erhöhte die Ausbildungsquote auf 4,58 %.

Am 31. Dezember 2006 hatten insgesamt 30 Studentinnen und Studenten der Berufsakademie und fünf angehende Bankkaufleute einen Ausbildungsvertrag mit der Investitionsbank Berlin. Von den Studentinnen und Studenten der Berufsakademie werden 22 in der Fachrichtung Bank, fünf in der Fachrichtung Immobilienwirtschaft und drei in der Fachrichtung Informatik ausgebildet.

Danksagung

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit sowie der Personalvertretung und der Frauenvertreterin für die kooperative Zusammenarbeit.

Lagebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Berliner Wirtschaft befand sich 2006 in einem kräftigen Aufschwung. Nach einer bis zum Jahresende 2005 nur mäßigen Expansion nahm die Konjunktur im Verlauf des Jahres 2006 deutlich Fahrt auf. Insgesamt legte das Berliner Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,5 % zu. Damit ist die Berliner Wirtschaftsleistung nach Jahren des Rückgangs erstmals seit 2000 wieder spürbar gestiegen.

Vor allem die Berliner Ausfuhren nahmen dank der starken Expansion der Weltwirtschaft im vergangenen Jahr deutlich zu. Die wichtigsten Handelspartner der Berliner Exporteure waren auch 2006 die Länder der EU. Mehr als jeder zweite im Exportgeschäft verdiente Euro kam aus einem EU-Mitgliedsland. Der größte EU-Handelspartner war Frankreich, gefolgt von Italien und Spanien. Der wichtigste Einzelmarkt Berlins überhaupt liegt jedoch außerhalb Europas, es sind die Vereinigten Staaten. Aber auch in die neuen EU-Beitrittsländer konnte die Berliner Exportwirtschaft ihre Ausfuhren 2006 deutlich ausweiten. Hauptabnehmerland war Polen, weit vor der Tschechischen Republik und Ungarn.

Wesentliche Impulse für die Konjunktur kamen auch von der Binnennachfrage. Stimulierend wirkte hier neben der für die Berliner Wirtschaft erfolgreichen Fußball-Weltmeisterschaft die Besserung auf dem Arbeitsmarkt, die die Verbraucher insgesamt zuversichtlicher stimmte. Hinzu kam, dass ab Mai 2006 auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder deutlich anstieg und die Arbeitslosenquote in Berlin innerhalb eines Jahres um 1,8 Prozentpunkte zurückging. Trotz der Belastungen der Konsumenten durch die höheren Energiepreise konnte der Berliner Einzelhandel 2006 somit ein deutlich besseres Ergebnis als im Bundesdurchschnitt erzielen. Der Touristikboom im Gefolge der Fußball-Weltmeisterschaft hat vor allem beim Berliner Beherbergungsgewerbe für zusätzliche Impulse gesorgt. Hohe Konsumausgaben fehlten bislang als entscheidender Faktor für einen wirklich kräftigen Aufschwung in Berlin.

Auch im Verarbeitenden Gewerbe waren die Umsätze 2006 aufwärtsgerichtet und lagen am Jahresende deutlich über dem Niveau in 2005. Zuwächse wurden vor allem im Metallbereich, in der Chemischen Industrie, im Maschinenbau, im Fahrzeugbau sowie im Papier-, Verlags- und Druckgewerbe verzeichnet. Diese Ergebnisse schlugen sich auch in der Beschäftigung nieder. In der Berliner Industrie gibt es immer mehr Unternehmen, die erwägen, zusätzliche Mitarbeiter einzustellen. Einzelne Betriebe aus den Bereichen Papier-, Verlags- und Druckgewerbe, Medizintechnik und Herstellung von Möbeln haben ihre Belegschaften bereits 2006 aufgestockt.

Dagegen kam im Berliner Bauhauptgewerbe die Abwärtsbewegung auch 2006 nicht zum Stillstand. Die Berliner Baubetriebe konnten noch nicht von der bundesweit zu beobachtenden Trendwende profitieren. So gingen die Umsätze im vergangenen Jahr deutlich zurück. Allerdings gibt es Hoffnung für 2007, denn die Auftragseingänge – die Frühindikatoren für künftige Umsätze – konnten 2006 ihr entsprechendes Vorjahresniveau deutlich übertreffen. Ausschlaggebend für dieses Ergebnis waren der Wirtschafts- und der Wohnungsbau. Dagegen musste der öffentliche Bau erhebliche Rückgänge hinnehmen.

Die Zahl der Unternehmensgründungen lag 2006 wieder deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Dabei entstanden die meisten neuen Betriebe in den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen, Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen, Baugewerbe und Handel. Aber auch im Kredit- und Versicherungsgewerbe gab es im vergangenen Jahr mehr Gewerbeanmeldungen als -abmeldungen. Die nach wie vor hohe Zahl der Gründungen darf man allerdings nicht mit der Schaffung neuer Arbeitsplätze gleichsetzen. Oft handelt es sich bei einer großen Zahl der Anmeldungen um Personen, die lediglich als Kleinstunternehmen tätig sein wollen.

Die Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen verlief auch 2006 wieder spürbar besser als im Vorjahr. Gegenüber 2005 ging die Zahl der Firmenzusammenbrüche um rund 20 % zurück. Die meisten Zusammenbrüche betrafen erneut den Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Dienstleistungen für Unternehmen, gefolgt vom Baugewerbe und vom Handel. Da sich die Insolvenzen in einer wirtschaftlichen Schwächephase gerade bei den jungen und eher kleinen Firmen häufen, sind von den zahlungsunfähig gewordenen Firmen knapp die Hälfte noch in der Anfangsphase gescheitert; die Betriebe waren noch keine acht Jahre am Markt. Knapp ein Viertel der Unternehmen musste bereits vor dem dritten Jahr aufgeben.

Die insgesamt festzustellende Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds wirkte sich für die Investitionsbank Berlin insbesondere im darlehensbasierten Neugeschäft sowie im Rahmen der Ergebnisrechnung durch deutlich reduzierte Aufwendungen für Vorsorgemaßmahmen im Kreditgeschäft aus. Allerdings führte das weiterhin niedrige Zinsniveau bei einer sich in 2006 abflachenden Zinsstrukturkurve zu Belastungen des Zinsergebnisses.

Allgemeiner Geschäftsverlauf 2006

Entwicklung in den einzelnen Geschäftssegmenten

Im Segment Wirtschaftsförderung ist ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich höherer Produktabsatz zu verzeichnen. Dies bezieht sich einerseits auf die neu am Markt eingeführten Produkte Berlin Start und Berlin Kredit sowie das IBB-Globaldarlehen und das IBB-Wachstumsprogramm/ Konsortialdarlehen, aber auch auf die klassischen Förderprodukte wie z. B. die Gemeinschaftsaufgabe, ProFIT und den Zukunftsfonds Berlin. Der Schwerpunkt des Neugeschäfts lag strategiekonform bei den darlehensbasierten Produkten, deren Vertrieb im Wesentlichen in Kooperation mit den am Standort Berlin vertretenen Geschäftsbanken (Hausbankenprinzip) dargestellt wurde. Dies entspricht der im letzten Jahresabschluss prognostizierten Entwicklung im Segment Wirtschaftsförderung.

Die Investitionsbank Berlin hat 2006 ihre Produkte in drei Produktfamilien zusammengefasst, die den Unternehmenslebenszyklus widerspiegeln. Im Einzelnen sind dies

- IBB Berlin INTRO für Unternehmen in der Gründungsphase,
- IBB Berlin INVEST für Unternehmen in der Wachstumsphase,
- IBB Berlin INTAKT für Unternehmen in der Stabilisierungsphase.

Damit wird der Wandel von der Produktorientierung hin zur Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Berliner Unternehmenskunden unterstrichen.

Entsprechend unserer Geschäftsstrategie konzentrierte sich das Neugeschäft in der Immobilienförderung auf zuschussbasierte Förderprogramme sowie auf Valutierungen von Darlehensbewilligungen aus der Vorzeit. Analog zum Vorjahr waren auch im Jahr 2006 in nennenswertem Umfang vorzeitige Darlehensablösungen infolge des niedrigen Zinsniveaus am Kapitalmarkt sowie durch Immobilienverkäufe im Mietwohnungsbau zu verzeichnen. Zur Sicherung der Darlehensbestände und der Ertragssituation in diesem Segment wurden die von unseren Kunden nachgefragten Produktvarianten in Form von Forwarddarlehen und Rollover-Finanzierungen entwickelt und am Markt eingeführt. Insgesamt fokussierten sich die Aktivitäten der Immobilienförderung weiterhin auf ein effektives Bestandsmanagement.

Die Investitionsbank Berlin hält über ihre 100%ige Tochtergesellschaft IBB-Holding GmbH 94,99 % der Anteile an der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (GSG) sowie eine Call-Option zum Erwerb der restlichen 5,01 %.

Im Berichtsjahr wurde das 2005 begonnene Verfahren zur Veräußerung der GSG fortgesetzt. Im Mittelpunkt des Jahres 2006 stand die Durchführung eines offenen, transparenten, bedingungsfreien und die EU-Anforderungen erfüllenden Bieterverfahrens.

Von den zur letzten Phase zugelassenen Bietern haben zwei im Mai 2006

verbindliche Angebote abgegeben und entsprechende Kaufverträge abschließend verhandelt. Die Investitionsbank Berlin hat auf dieser Basis unter dem Vorbehalt der Zustimmung der politischen Gremien des Landes Berlin mit einem Investor am 22./23.5.2006 einen Optionskaufvertrag abgeschlossen, der die IBB-Holding berechtigt, die GSG an die Investoren zu den vereinbarten Konditionen zu veräußern. Die dabei von der Bank übernommenen Risiken lassen keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Ertragslage der Bank erwarten. Derzeit sieht die Bank keinen Bedarf für eine Risikovorsorge. Nach dem Bilanzstichtag wurde die Bindungsfrist des Optionsvertrages auf den 31.3.2007 verlängert. Der Optionsvertrag kann nach dem heutigen Stand ab dem 1.4.2007 von beiden Vertragsparteien gekündigt werden. Um dieses theoretische Risiko abzuwenden, wird aktuell eine Verlängerung der Optionsfrist bis zum 15.5.2007 verhandelt.

Der Senat von Berlin hat am 20. März 2007 dem Verkauf der GSG zugestimmt, so dass die politische Entscheidung angesichts einer sich abzeichnenden breiten Mehrheit im Abgeordnetenhaus von Berlin vorbereitet ist. Der Senatsbeschluss sieht eine Aufteilung des Verkaufserlöses zwischen der Investitionsbank Berlin oder ihren Konzerntöchtern und dem Land Berlin vor.

Nach der erwarteten Zustimmung des Abgeordnetenhauses zum Verkauf der GSG geht die Bank davon aus, dass die Transaktion im 2. Quartal 2007 abgewickelt wird. In diesem Rahmen wird die IBB-Holding GmbH die Tochtergesellschaften der GSG übernehmen. Zudem wird vor Ausübung der Option das so genannte Trägermodell umgesetzt, mit dem die Trägerschaft für die der GSG gewährten GA-Förderungen auf die BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen GmbH (BTGI), eine 100%ige Tochter der IBB-Holding GmbH, übertragen wird. Durch Kontroll- und Sicherungsmechanismen trägt die Bank dafür Sorge, dass die mit der Übernahme der Trägerschaft durch die BTGI verbundenen Risiken insgesamt von untergeordneter Bedeutung sein werden. Wesentliche negative Auswirkungen auf die Ertragslage der Bank sind nicht zu erwarten.

Weitere Vorgänge von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag sind nicht zu verzeichnen.

Restrukturierung und Ergebnisoptimierung

Der Restrukturierungsprozess der Investitionsbank Berlin, in dessen Rahmen durch Prozessoptimierungen bis zum Jahr 2007 für die Förderaufgaben der Bank ein deutlich reduzierter Personalbestand umgesetzt wird, wurde 2006 konsequent fortgeführt. Durch ein effektives Umsetzungscontrolling wurde sichergestellt, dass die konkret geplanten Maßnahmen

fristgerecht zu den erforderlichen Prozessoptimierungen führen. Auf der Grundlage der seit dem 1. Januar 2006 implementierten neuen Aufbauorganisation, die durch flache Hierarchien zur deutlichen Verbesserung der Kundenorientierung geführt hat, wurde im 4. Quartal 2006 ein Projekt zur Ergebnisoptimierung initiiert. Unter Berücksichtigung der in 2006 gewonnenen Erkenntnisse sollen weitere Prozessoptimierungen zur Kostensenkung sowie die Erschließung weiterer Ertragspotenziale das zur Bereitstellung von Förderleistungen für Berlin erforderliche wirtschaftliche Ergebnis der Bank nachhaltig stärken.

Ergebnisentwicklung

Insgesamt konnte ein den Erwartungen entsprechendes gutes Ergebnis erzielt werden. Trotz der Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten, aus denen sich entsprechende Ergebnisbelastungen für die Bank angedeutet haben, konnten das gute Ergebnis des Vorjahres verbessert werden und dem Land eine Förderleistung nahezu auf Vorjahresniveau zur Verfügung gestellt werden.

Das wirtschaftliche Ergebnis der Investitionsbank Berlin stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Mio. EUR auf 148,7 Mio. EUR. Nach Abzug der Förderleistungen wurde ein handelsrechtlicher Jahresüberschuss in Höhe von 92,6 Mio. EUR erzielt, der sich gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Mio. EUR verbessert hat.

Die Förderleistungen für Berlin betrugen insgesamt 56,1 Mio. EUR (Vj.: 58,1 Mio. EUR). Diese umfassen Förderaktivitäten der Investitionsbank Berlin auf Veranlassung des Landes, die nach Berücksichtigung sämtlicher für die Durchführung anfallender Kosten sowie sämtlicher dabei erwirtschafteter Erträge für die Investitionsbank Berlin wirtschaftlich defizitär sind.

Die als Relation zwischen den Verwaltungsaufwendungen und der Summe der Erträge definierte Förder-Cost/Income-Ratio in Höhe von 31,7 % hat sich gegenüber dem Vorjahr (31,7 %) nicht verändert.

Ergebnisrechnung der Investitionsbank Berlin

Mio. EUR	2006	2005	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss	150,8	172,2	-21,4	-12,4
Provisionsüberschuss	17,6	19,1	-1,5	-8,0
Saldo sonstige betriebliche Erträge/ Aufwendungen	103,3	103,0	0,3	0,3
Summe Erträge	**271,7**	**294,4**	**-22,6**	**-7,7**
Summe Verwaltungsaufwand	**86,3**	**93,3**	**-7,0**	**-7,6**
Personalaufwand	49,0	53,2	-4,2	-7,9
Sachaufwand	19,6	22,9	-3,2	-14,1
Normalabschreibungen Sachanlagen	17,7	17,3	0,4	2,1
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	**185,5**	**201,0**	**-15,6**	**-7,7**
Risikovorsorge	**10,5**	**34,0**	**-23,6**	**-69,3**
Wertpapiere	0,3	-0,5	0,8	-168,1
Kredite	10,1	33,5	-23,4	-69,7
Beteiligungen	0,0	1,0	-1,0	0,0
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	**175,0**	**167,0**	**8,0**	**4,8**
Saldo außerordentliches Ergebnis	-26,3	-20,0	-6,3	31,6
wirtschaftliches Ergebnis	**148,7**	**147,0**	**1,7**	**1,1**
Förderleistungen IBB	56,1	58,1	-2,0	-3,4
Jahresüberschuss	**92,6**	**88,9**	**3,7**	**4,1**

Das Zinsergebnis in Höhe von 150,8 Mio. EUR blieb erwartungsgemäß um 21,4 Mio. EUR hinter dem durch Sondereffekte geprägten Vorjahreswert zurück. Ergebnisbelastend wirkten insbesondere die durch unsere Darlehensnehmer ausgesprochenen Kündigungen von hochverzinslichen Darlehen nach dem Berlinförderungsgesetz. Der Provisionsüberschuss in Höhe von 17,6 Mio. EUR verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mio. EUR. Die Bank generiert weiterhin den überwiegenden Teil des Zins- und Provisionsüberschusses aus den Geschäften im Segment Immobilienförderung.

In dem Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen in Höhe von 103,3 Mio. EUR sind neben den Erträgen aus betriebswirtschaftlich defizitären Förderaktivitäten der Bank insbesondere die der Investitionsbank Berlin zustehenden Erträge aus dem öffentlich-rechtlichen Vertrag mit dem Land Berlin in Höhe von 77,8 Mio. EUR (Vj.: 72,7 Mio. EUR) enthalten.

Die Verwaltungsaufwendungen belaufen sich auf 86,3 Mio. EUR und liegen somit um 7,0 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Deutliche Kostenreduktionen sind als Folge der Restrukturierung der Bank sowohl bei den Personalkosten, aber auch bei den Sachaufwendungen zu verzeichnen. Die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen 2006 wurde, abweichend vom handelsrechtlichen Abschluss, in der Ergebnisrechnung im Saldo des außerordentlichen Ergebnisses berücksichtigt.

Der Saldo aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft beträgt 10,1 Mio. EUR und hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um 23,4 Mio. EUR reduziert. Mit einem Brutto-Aufwand in Höhe von 49,6 Mio. EUR (Vj.: 63,8 Mio. EUR) wurde trotzdem allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen.

Im Saldo des außerordentlichen Ergebnisses wird neben den Aufwendungen zur Restrukturierung der Bank in Höhe von 4,1 Mio. EUR die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 22,1 Mio. EUR ausgewiesen, da die Neuberechnung der Pensionsrückstellungen erstmals mit dem langfristig erzielbaren Zinssatz von 4,5 % abgezinst wurde und zusätzlich ein erwarteter Gehalts- und Rententrend bei der Berechnung der künftigen Verpflichtungen berücksichtigt wurde.

Volumenentwicklung

			Veränderung	
Aktiva in Mio. EUR	31.12.06	31.12.05	absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	1.695	2.195	–501	–22,8
Forderungen an Kunden	14.758	14.728	30	0,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.267	1.683	1.584	94,2
Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen	189	189	0	0,0
übrige Aktiva	337	354	–16	–4,7
Summe Aktiva	**20.246**	**19.150**	**1.097**	**5,7**

Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich insbesondere durch vorzeitige Ablösungen von langfristigen Weiterleitungskrediten nach dem Berlin-Förderungsgesetz um insgesamt 501 Mio. EUR.

Die Forderungen an Kunden stellen sich mit einem Zuwachs in Höhe von 30 Mio. EUR nahezu unverändert dar. Planmäßige und außerplanmäßige Bestandsabflüsse in der Immobilienförderung konnten durch Volumenausweitungen in der Wirtschaftsförderung sowie im Rahmen der Bankbuchsteuerung kompensiert werden.

Der Bestand der Schuldverschreibungen hat sich durch den fortgesetzten Portfolioaufbau zur Schaffung von Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Europäischen Zentralbank sowie zur Sicherung langfristiger Ertragsgenerierungen im Berichtsjahr nahezu verdoppelt.

Die Bilanzsumme wurde insgesamt um 1.097 Mio. EUR oder 5,7 % auf 20.246 Mio. EUR ausgeweitet.

Passiva in Mio. EUR	31.12.06	31.12.05	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.164	5.880	284	4,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.568	8.862	–294	–3,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.136	3.066	1.070	34,9
Nachrangige Verbindlichkeiten	75	75	0	0,0
Fonds für allgemeine Bankrisiken	144	144	0	0,0
übrige Passiva	619	675	–56	–8,3
Eigenkapital	539	447	93	20,7
Summe Passiva	**20.246**	**19.150**	**1.097**	**5,7**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zeigen sich gegenüber dem Vorjahr per Saldo nahezu unverändert. Der in den Vorjahren zu verzeichnende Trend zur Refinanzierung über Kreditinstitute setzte sich im Berichtsjahr fort.

Die Refinanzierung der Bestandsausweitung der Aktiva erfolgte primär durch verbriefte Verbindlichkeiten, deren Bestand durch Neuemissionen um 1.070 Mio. EUR auf nunmehr 4.136 Mio. EUR ausgeweitet wurde.

Das Eigenkapital erhöhte sich im Berichtszeitraum durch die Einstellung des zu thesaurierenden Jahresüberschusses um 93 Mio. EUR auf nunmehr 539 Mio. EUR, von denen 239 Mio. EUR als andere Gewinnrücklagen (Zweckrücklage) ausgewiesen werden.

Bezogen auf die Risikopositionen errechnen sich nach Feststellung des Jahresabschlusses eine Gesamtkennziffer gemäß KWG-Grundsatz I von 19,0 % und eine Kernkapitalquote von 17,3 %.

Insgesamt zeichnet sich das Geschäftsjahr durch die prognostizierte stabile Ertragsentwicklung aus. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit verlagerte sich, entsprechend unserer Geschäftsstrategie, erwartungsgemäß weiter von der Immobilienförderung zur monetären Wirtschaftsförderung.

Risikobericht

Risikomanagement

Die Investitionsbank Berlin ist die Förderbank des Landes Berlin und unterliegt auch als Förderinstitut sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements. Zur Unterstützung einer nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsentwicklung der Investitionsbank Berlin wurde im Geschäftsjahr 2006 eine mit der Geschäftsausrichtung und Gesamtbankstrategie der Bank konsistente Risikostrategie erstellt, die neben der Darstellung der Strategien der Geschäftssegmente auch Teilstrategien zu allen wesentlichen Risikoarten beinhaltet. Die Risikostrategie ist somit ein integraler Bestandteil des Risikomanagement-Prozesses der Bank, in dem Risiken gezielt begründet, identifiziert, bewertet, aggregiert und überwacht werden. Dadurch kann jederzeit sichergestellt werden, dass alle aus den Geschäftsaktivitäten resultierenden Risiken ertragsorientiert unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals eingegangen werden.

Vor dem Hintergrund sich stetig verändernder interner wie auch externer Rahmenbedingungen wird dieses System kontinuierlich methodisch und prozessual weiterentwickelt. Zur Umsetzung des förderpolitischen Auftrags steuert die Bank die eingegangenen Risiken mit Hilfe eines Rahmenwerks von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikomessung und -überwachung. Der Prozess des Risikomanagements wird dabei von einem funktional wie organisatorisch unabhängigen Risikocontrolling begleitet.

Grundsätze des Risikomanagements

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank folgende Grundsätze:

- Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Bank.
- Im Rahmen einer quartalsweisen, alle wesentlichen Risiken beinhaltenden Berichterstattung wird das Aufsichtsorgan der Investitionsbank Berlin umfassend über die Risikolage der Bank informiert.
- Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.
- Die bindende Leitlinie für die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist die Geschäftsstrategie der Investitionsbank Berlin. Die hier definierten Grundsätze und Vorgaben finden über ein definiertes Unternehmensleitbild und Arbeitsanweisungen Eingang in die operative

Geschäftstätigkeit.

- Der Vorstand legt auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation, der Personalkapazität und der technisch-organisatorischen Ausstattung sowie der Einschätzung der mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Risiken die Risikostrategie fest.

- Die Steuerung der Risiken und Prozesse erfolgt unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung bankinterner Anforderungen und in Angemessenheit der Art, des Umfanges und der Komplexität der Geschäftsaktivitäten der Investitionsbank Berlin.

- Die Investitionsbank Berlin betreibt das Bankgeschäft als Förderbank des Landes Berlin und als Bank im Sinne der Verständigung II nach EU-Recht.

Organisation des Risikomanagements

- Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den operativen Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert. Eine Funktionstrennung von Markt und Marktfolge ist in der Investitionsbank Berlin von der operativen – bis einschließlich der Vorstandsebene – umgesetzt.

- Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten des Risikocontrollings in der Organisation des Risikomanagements der Investitionsbank Berlin sind:

  - Die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie das Reporting der für die Investitionsbank Berlin relevanten Erfolgs- und Betriebsrisiken.

  - Die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung.

  - Die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards entsprechend der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und sonstigen gesetzlichen Bestimmungen (z. B. Datenschutz, Compliance).

- Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und den operativen Einheiten wahrgenommen.

- Die Geschäftsfelder Wirtschaftsförderung, Beteiligungen und Treasury sind als Kerngeschäftsfelder definiert, in denen Risiken neu eingegangen werden sollen. Dabei ist das Treasury primär für die Liquiditätsversorgung und das Aktiv-/Passivmanagement sowie für die Steuerung

der Liquiditätsrisiken und die Durchführung von Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken der Bank zuständig.

- Das Geschäftsfeld Immobilienförderung, der Hauptrisikoträger der Adressenausfallrisiken der Bank, konzentriert sich auf ein effizientes Bestandsmanagement.

- Die Revision ist als organisatorisch unabhängige Organisationseinheit direkt dem Vorstand unterstellt und überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikoüberwachung und -steuerung durch interne Prüfungen.

- Sämtliche Prozesse und Verantwortlichkeiten der Risikoüberwachung und -steuerung sind in einem Handbuch Risiko schriftlich dokumentiert und im Intranet der Bank veröffentlicht.

Arten von Risiken

Die wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind banktypische Risiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit. Im Risikocontrolling unterscheidet die Investitionsbank Berlin zwischen den bankbetrieblichen Risikoarten:

- Adressenausfallrisiko,
- Marktpreisrisiko,
- Operationelles Risiko
- sowie sonstigen Risiken (einschließlich Liquiditätsrisiko).

Risikotragfähigkeit

Die MaRisk fordern, dass die wesentlichen Risiken der Bank durch das Risikodeckungspotenzial fortlaufend abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Das Konzept der Risikotragfähigkeit ist als zentrales Element in ein System zur Risikobegrenzung in der Investitionsbank Berlin eingebettet. Das Ziel dieses Systems ist die Sicherstellung eines ausgewogenen Verhältnisses von übernommenen Risiken und vorhandener Kapitalausstattung der Bank. Die Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin beschreibt die Relation des Risikodeckungspotenzials zum gesamten Risikopotenzial. In einem monatlichen Turnus wird das zur Abdeckung des Risikopotenzials notwendige ökonomische Kapital ermittelt und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

Zur Bestimmung des ökonomischen Kapitals werden die Verlustrisiken der für die Investitionsbank Berlin wesentlichen Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis-, operationelles Risiko und sonstige Risiken (einschließlich Liquiditätsrisiko) auf einem einheitlichen Konfidenzniveau

von 99,0 % mit einer angenommen Haltedauer von einem Jahr unter Berücksichtigung von Wechselbeziehungen zwischen den Risikoarten aggregiert.

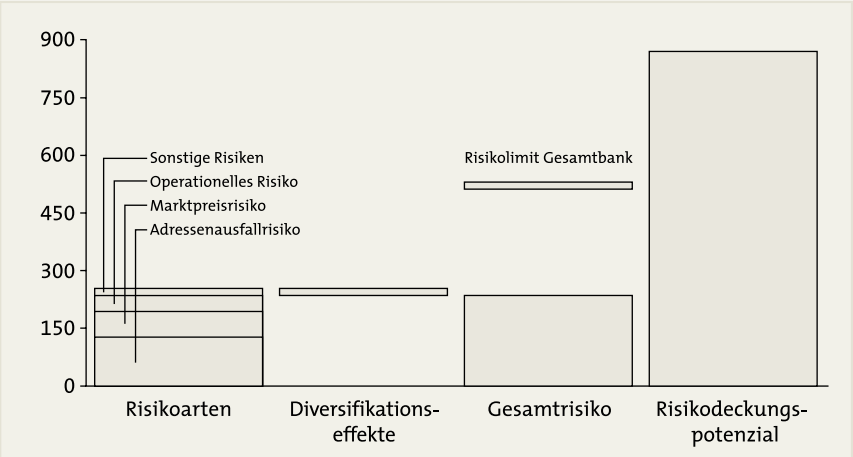
Eine aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleitete Limitsystematik stellt sicher, dass alle wesentlichen Risiken der Bank begrenzt werden und dem Verlustrisiko stets ausreichend ökonomisches Kapital gegenübersteht. Die Limitauslastungen werden zeitnah durch das Risikocontrolling überwacht.

Um die ökonomische Lage der Bank auch in Stresssituationen beurteilen zu können, werden monatlich verschiedene Stress- und Szenarioanalysen für die einzelnen und zwischen den Risikoarten durchgeführt. Aus den Ergebnissen werden vom Risikocontrolling Handlungsempfehlungen für den Vorstand abgeleitet.

Im Geschäftsjahr 2006 erhöhte sich das Risikodeckungspotenzial von 775,6 Mio. EUR auf 866,3 Mio. EUR um 90,7 Mio. EUR. Der Anstieg beruht in erster Linie auf der geplanten Zuführung des Jahresüberschusses in die Zweckrücklage der Bank.

Aufgrund des Wegfalls der Zinsertragskomponente aus der stillen Einlage des Landes Berlin in 2008 wird sich der Jahresüberschuss perspektivisch, ohne Kompensationserträge, deutlich verringern. Daraus resultierend wird sich in den nächsten Jahren das Wachstum des Risikodeckungspotenzials im erheblichen Umfang reduzieren.

Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin in Mio. EUR



Adressenausfallrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Investitionsbank Berlin das Risiko von Verlusten aufgrund erwarteter und unerwarteter Ausfälle

oder unerwarteter Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem Kredit- das Kontrahenten-, das Emittenten-, das Anteilseigner- und das Länderrisiko. Entsprechend ihrem Förderauftrag ist die Investitionsbank Berlin vorwiegend regional im Land Berlin engagiert. Die Adressenausfallrisiken der Bank resultieren im Wesentlichen aus dem Geschäftsfeld Immobilienförderung. Aufgrund der Struktur des Kreditportfolios ist die Entwicklung der Risiken der Investitionsbank Berlin eng mit der Entwicklung des Berliner Marktes für Wohnimmobilien verbunden. Die Darlehensvergabe erfolgt immer unter der Prämisse, einen Förderbeitrag für das Land Berlin zu leisten. Die bestehenden Auslandsengagements in Höhe von 2.532,0 Mio. EUR resultieren nahezu ausschließlich aus dem Treasurygeschäft und beschränken sich ausschließlich auf Länder mit erstklassigen Bonitäten. Die aus diesen Positionen resultierenden Länderrisiken sind für die Bank somit von untergeordneter Bedeutung. Durch die verstärkte Vergabe von Förderkrediten im risikoarmen Hausbankenverfahren wird die Risikostruktur des Kreditportfolios nachhaltig positiv beeinflusst.

In den Kundengruppen Wirtschaftsförderung, Eigentumsmaßnahmen und Mietwohnungsbau beträgt das Gesamtengagement insgesamt 13.118,1 Mio. EUR (Inanspruchnahme per 31.12.2006). Davon sind ca. 69,6 % (9.129,4 Mio. EUR) nicht im Risiko der Investitionsbank Berlin bzw. durch Bürgschaften/Garantien oder vergleichbare Erklärungen des Landes Berlin oder des Bundes gesichert.

Gegenstand des Kreditrisikomanagementprozesses sind die öffentlich gesicherten und die nicht öffentlich gesicherten Anteile des Kreditportfolios gleichermaßen.

Die Regeln, Strukturen, Verfahren und Prozesse des Kreditgeschäfts in der Investitionsbank Berlin sind an den Normen der MaRisk ausgerichtet. Der operative Handlungsrahmen des Kreditportfolio-Managements umfasst neben der unterjährigen Überwachung der Entwicklung der Kreditportfolioqualität auch das Monitoring der wesentlichen Einzelkreditnehmer bzw. der portfoliostrukturbezogenen Risikotreiber. Die Quantifizierung des Verlustpotenzials aus Adressenausfallrisiken erfolgt über die Risikokennzahlen erwarteter und unerwarteter Verluste. Ein zentraler Bestandteil des Risikocontrollings und -managements für Adressenausfallrisiken in der Investitionsbank Berlin ist der Einsatz eines Limitsystems, welches ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen der Verlustrisiken verhindern soll. Die zentrale Limitüberwachung auf Portfolioebene erfolgt im Risikocontrolling.

Zur Erhöhung der Qualität der Beurteilung von Adressenausfallrisiken werden regelmäßig Stresstests und Risikokonzentrationsanalysen durchgeführt. In quartalsweise durchgeführten Frühwarnrunden werden Risikopotenziale frühzeitig identifiziert und die erforderlichen Managemententscheidungen getroffen.

Im Geschäftsjahr 2006 wurde in Zusammenarbeit mit der INFORMA Unternehmensberatung GmbH eine trennscharfe Bestands-Scorecard zur Bewertung des Ausfallrisikos für private Baufinanzierungen auf Basis von IBB-internen Daten entwickelt und eingeführt. Die Scorecard wird als Bewertungsinstrument zur Schätzung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in diesem Segment verwendet. Zusätzlich kann die Scorecard zur Identifizierung und Steuerung von Problemkrediten genutzt werden. Für das Geschäftsjahr 2007 wurde eine noch zu verabschiedende Methode zur Bestimmung der Adressenausfallrisiken entwickelt. Im Laufe des 1. Quartals 2007 ist eine Quantifizierung und Überwachung des Verlustpotenzials nach einem Credit-Value-at-Risk-Ansatz vorgesehen, um eine methodisch konsistente Anrechnung der Risikopotenziale auf die Risikodeckungspotenziale vorzunehmen. Dabei werden in Abhängigkeit vom Portfolio sowohl ein analytisches als auch ein simulationsbasiertes Ausfallmodell, welche Portfolioeffekte in Form von Branchen-Regionen-Korrelationen berücksichtigen, zum Einsatz kommen.

Die Investitionsbank Berlin nimmt die Übergangsregelungen nach § 339 Solvabilitätsverordnung in Anspruch. Daraus resultierend wird die Bank weiterhin bis zum 1. Januar 2008 für die Gesamtheit ihrer Adressenausfallpositionen die Anforderungen des Grundsatzes I der Grundsätze über die Eigenmittel und Liquidität der Kreditinstitute anwenden.

Die Finanzierung der Förderdarlehen im aktuellen IBB-Portfolio erfolgte durch die Aufnahme von Mitteln am Geld- und Kapitalmarkt, aber auch durch Mittel des Landes Berlin. Als Finanzierungsquelle des aktuellen Neugeschäftes wird jedoch ausschließlich der Geld- und Kapitalmarkt in Anspruch genommen.

Die über den Geld- und Kapitalmarkt finanzierten Förderdarlehen in Höhe von 6.715 Mio. EUR in den Kundengruppen Wirtschaftsförderung, Eigentumsmaßnahmen und Mietwohnungsbau sind zu ca. 40,6 % (2.726,2 Mio. EUR) durch Bürgschaften/Garantien oder vergleichbare Erklärungen des Landes Berlin oder des Bundes gesichert. Aus den gesicherten Förderdarlehen und den Darlehen aus Landesmitteln entstehen für die Investitionsbank Berlin keine Adressenausfallrisiken.

Inanspruchnahmen aus IBB-Mitteln nach Kundengruppen und Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungerated	Gesamt
Wirtschaftsförderung	199,3	14,0	13,4	1,3	1,5	1,8	231,3
Mietwohnungsbau	263,6	1.050,6	1.918,6	525,2	304,2	341,5	4.403,7
Eigentumsmaßnahmen	1,7	1.610,7	300,2	88,8	76,0	2,6	2.080,0
Treasury	6.421,2	40,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.461,2
Inanspruchnahme Gesamt	**6.885,8**	**2.715,3**	**2.232,2**	**615,3**	**381,7**	**345,9**	**13.176,2**
in %	**52,3**	**20,6**	**16,9**	**4,7**	**2,9**	**2,6**	**100,0**
expected and unexpected Loss	**2,5**	**10,8**	**25,1**	**35,0**	**0,0**	**0,1**	**73,5**
in %	**3,4**	**14,7**	**34,1**	**47,6**	**0,0**	**0,1**	**100,0**

Inanspruchnahmen aus Landesmitteln nach Kundengruppen und Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungerated	Gesamt
Wirtschaftsförderung	0,0	1,2	1,4	1,4	19,0	55,7	78,7
Mietwohnungsbau	64,8	908,4	869,9	148,1	277,8	3.720,5	5.989,7
Eigentumsmaßnahmen	8,9	135,4	116,3	25,1	48,2	0,9	334,8
Treasury	166,6	0,0	7,3	0,0	0,0	0,0	173,9
Inanspruchnahme Gesamt	**240,3**	**1.045,0**	**994,9**	**174,6**	**345,0**	**3.777,1**	**6.577,1**
in %	**3,7**	**15,9**	**15,1**	**2,7**	**5,2**	**57,4**	**100,0**

Anteilseignerrisiko

Anteilseignerrisiken sind potenzielle Verluste, die aus der Bereitstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen können. Sämtliche derzeit von der Investitionsbank Berlin gehaltenen Beteiligungen sind strategische Beteiligungen. Die Beteiligungen können dabei als Förderinstrument dienen oder dem originären Bankbetrieb, wie z. B. der Auslagerung eigener Tätigkeiten.

In der Investitionsbank Berlin resultieren Anteilseignerrisiken insbesondere aus strategischen Positionen, wie Beteiligungsbuchwerten oder Krediten an Beteiligungen. Die daraus entstehenden Risiken sowie die Auslastung der zugewiesenen Limite werden durch das Risikocontrolling ermittelt und überwacht. Die Steuerung der Anteilseignerrisiken erfolgt im Beteiligungsmanagement der Investitionsbank Berlin. Die Methodik zur Quantifizierung von Anteilseignerrisiken orientiert sich an den Vorgaben des Baseler Ausschusses zur Risikomessung.

Das Anteilseignerrisiko veränderte sich im Berichtsjahr von 74,2 Mio. EUR auf 54,4 Mio. EUR um 19,8 Mio. EUR. Die zukünftige Entwicklung des Anteilseignerrisikos wird maßgeblich vom Verkauf der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (GSG) bestimmt. Durch die vorgesehene Veräußerung wird sich das Anteilseignerrisiko signifikant verringern.

Gefährdete Engagements und Risikovorsorge

Die Bearbeitung von Intensiv- und Problemkrediten obliegt grundsätzlich den auf die Sanierung bzw. Abwicklung von Krediten spezialisierten Mitarbeitern. Durch die Einrichtung einer Kreditrisikobetreuung wird den akuten Risiken auch organisatorisch Rechnung getragen. Für die erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde eine ausreichende Risikovorsorge getroffen. Die Bank unterscheidet zwischen einer Einzelwertberichtigung und einer standardisierten Wertberichtigung. Kredite mit akuten Ausfallrisiken werden einzeln wertberichtigt. Die Höhe einer erforderlichen Risikovorsorge wird dabei unter Berücksichtigung der werthaltigen Besicherung bestimmt. Letztere Methode findet auf bestimmte Finanzierungen im 2. Förderweg (Mietwohnungsbau) und auf Kredite zur Finanzierung von Wohneigentum (Eigentumsmaßnahmen) Anwendung.

Zur weiteren Abschirmung latenter Risiken auf Forderungen bildet die Investitionsbank Berlin in Anlehnung an das Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen vom 10. Januar 1994 Pauschalwertberichtigungen.

Der gesamte Risikovorsorgebestand verringerte sich im Berichtsjahr unter Berücksichtigung von Inanspruchnahmen des Bestandes in Höhe von 252,3 Mio. EUR um 5,9 Mio. EUR auf 246,3 Mio. EUR.

Der Einsatz eines neuen Tools zur EWB-Bearbeitung im Geschäftsjahr 2007 wird zu einer deutlichen Erhöhung der Effizienz und Qualität im EWB-Bearbeitungsprozess führen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Mio. EUR

	31.12.2006	31.12.2005
Einzelwertberichtigungen	135,6	153,2
standardisierte Wertberichtigungen	107,7	95,7
Pauschalwertberichtigungen	3,1	3,4
Risikovorsorge Gesamt	**246,3**	**252,3**

Für die allgemeinen Bankrisiken bestehen darüber hinaus Vorsorgereserven gemäß § 340 f und § 340 g HGB.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko wird in der Investitionsbank Berlin der potenzielle Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an den Finanzmärkten für die Positionen im Bankbuch der Investitionsbank Berlin entstehen kann, definiert. Die Marktpreisrisiken entstehen für die Bank im Wesentlichen aus Zinsänderungsrisiken und im geringen Maße durch Volatilitätsrisiken. Die Bank steuert und überwacht sämtliche Marktpreisrisiken über einen

Value-at-Risk-Ansatz unter Anwendung des Simulationsverfahrens der Historischen Simulation. Der Value-at-Risk wird für die tägliche Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % bei zehntägiger Haltedauer berechnet. Der Value-at-Risk- Ansatz berücksichtigt die relevanten Risikofaktoren wie Zinssätze oder implizite Volatilitäten sowie die Diversifikationseffekte zwischen den verschiedenen Teilportfolios.

Die Prognosegüte des Value-at-Risk-Modells wird monatlich mit einem Backtesting geprüft und nach dem Baseler Ampel-Konzept bewertet. Auch im Geschäftsjahr 2006 hat sich das Risikomodell als valide bestätigt. Ergänzend zur Berechnung des Value-at-Risk führt die Bank darüber hinaus regelmäßig Stress- sowie Szenarioanalysen durch, um Verlustpotenziale aufgrund extremer Marktsituationen und außerordentliche Ereignisse identifizieren zu können.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken erfolgt über ein duales System mit Limiten und Vorwarnstufen, die das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit begrenzen. Die Risikolimite werden jährlich vom Vorstand überprüft und genehmigt.

Im Rahmen der täglichen Risikoberichterstattung wird der Vorstand über die Risikoentwicklung, die Limitauslastung, die Ergebnisse sowie besondere Vorfälle informiert. In der monatlichen Berichterstattung werden darüber hinaus insbesondere die Ergebnisse der Stress- und Szenariorechnungen analysiert. Im Ergebnis blieb im Geschäftsjahr 2006 auch in außergewöhnlichen Marktsituationen das Risiko für die Bank tragbar.

Marktpreisrisiken nach Portfolien in Mio. EUR

Value-at-Risk, 99 % Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer [1]					
Portfolio	**31.12.2006**	**III. Quart. 2006**	**II. Quart. 2006**	**I. Quart. 2006**	**31.12.2005**
Handelsgeschäfte	33,8	35,0	34,3	30,9	24,7
Derivate-Positionen	25,5	28,6	25,7	30,0	36,5
Nicht-Handelsgeschäft	71,1	71,4	69,5	71,3	78,3
Gesamtbank	**14,4**	**10,7**	**11,4**	**13,5**	**21,4**

[1] Die Quartalsangaben stellen Stichtagswerte per Quartalsultimo dar.

Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisikomanagement stellt sicher, dass die Bank stets in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht nachzukommen und durch eine stetige Präsenz an den Geld- und Kapitalmärkten in der Lage ist, eine Verbreiterung der Refinanzierungsbasis zu erreichen. Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury.

Zur Liquiditätsbeschaffung wurden im Berichtsjahr neben Geldmarktaktivitäten Emissionen in einem Volumen von 3.078,9 Mio. EUR begeben. Davon sind 1.329 Mio. EUR Inhaberschuldverschreibungen, 369,0 Mio. EUR Namenschuldverschreibungen und 1.380,9 Mio. EUR Schuldscheindarlehen.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin versetzt die Investitionsbank Berlin in die Lage, sich an den Geld- und Kapitalmärkten jederzeit mit ausreichend Liquidität zu versorgen. Durch den Aufbau eines Asset-Portfolios und dem Vorhalten eines Mindestreservepools wird sichergestellt, dass keine Liquiditätsengpässe entstehen können. Strikte Nebenbedingungen der Steuerung sind sowohl die Einhaltung des Grundsatzes II als auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreserve. Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

In Ergänzung zur Grundsatz-II-Steuerung werden im Risikocontrolling potenzielle Verluste aus Liquiditätsrisiken ermittelt. Dabei werden neben den Grundsatz-II-Parametern alle weiteren bestimmten Zahlungsströme in die Ermittlung des Verlustrisikos mit einbezogen. Ergänzend sind Stresstests und Szenarioanalysen Bestandteile der Liquiditätsrisikoüberwachung.

Operationelle Risiken

Die Investitionsbank Berlin definiert operationelle Risiken analog dem Baseler Konsultationspapier als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus. Das Ziel der Bank besteht in der proaktiven Steuerung der operationellen Risiken. Aus diesem Grund wurde ein transparenter Prozess von der Identifizierung, der Offenlegung bis zur Umsetzung der Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt. In diesen Prozess sind alle Bereiche, Stäbe und Abteilungen eingebunden.

Das Risikomanagement ist dezentral organisiert und umfasst die Minimierung operationeller Risiken durch Initiierung und Umsetzung von Gegenmaßnahmen in Form von geeigneten internen Verfahren.

Derzeit quantifiziert die Investitionsbank Berlin das Risikopotenzial aus operationellen Risiken mit Hilfe eines halbjährlich durchgeführten Self-Assessments und auf Grundlage des in der Solvabilitätsverordnung geregelten Basisindikatoransatzes. Im Rahmen von Self-Assessments bewerten die Organisationseinheiten der Bank nach einem Bottom-up-Ansatz Risikopotenziale in der Struktur der Baseler Ereigniskategorien quantitativ mit dem Ziel einer monetären Bewertung. Darüber hinaus werden qualitative Risikoindikatoren, die als Frühwarnindikatoren Aufschluss über die zukünftige Entwicklung der operationellen Risiken geben und auf potenziell kritische Risikofelder hinweisen, erfasst und überwacht. Zur rechtzeitigen Identifikation von Risikopotenzialen wurde ein System von Frühwarnindikatoren in Form eines Ampelsystems implementiert.

Das Ziel dieser Methoden ist die Risikoidentifizierung und -bewertung sowie die Ableitung geeigneter Maßnahmen zur Risikoreduzierung.

Eingetretene Verluste aus operationellen Risiken werden in einer intranetbasierten Schadensfalldatenbank des Operational Risk Centers (ORC) dokumentiert. Diese schafft die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Ursachenanalyse und -behebung von operationellen Risikopotenzialen.

In einer vom Bundesverband Öffentlicher Banken (VÖB) initiierten Projektgruppe haben sich zehn Banken des öffentlichen Sektors (davon sieben Landesbanken) auf die Bildung eines Datenkonsortiums verständigt, welches das Pooling von anonymisierten Schadensfällen zur internen Datenanalyse zum Ziel hat. Die Investitionsbank Berlin hat sich erfolgreich um die Aufnahme in das Konsortium beworben. Damit kann die Investitionsbank Berlin als erstes Nichtgründungsmitglied dem Datenkonsortium 2007 beitreten.

Die Investitionsbank Berlin profitiert als kleine Bank so von einer breiten Datenbasis und ist dadurch in der Lage, eine Identifikation möglicher Schadensereignisse und die Abschätzung potenzieller Schadenshöhen in der Investitionsbank Berlin, ohne dass in unserem Unternehmen Schäden eingetreten sind, vorzunehmen.

System- und Betriebsrisiken

IT-Risiken aus Hardwareausfällen wird durch eine gefächerte Rufbereitschaft der IT-Spezialisten, Redundanzen für die Hardware der unternehmenskritischen Anwendungen und Wartungsverträgen mit kurzer Reaktionszeit begegnet. Im Geschäftsjahr 2006 wurde ein neues Back-up-Rechenzentrum in Betrieb genommen. Damit können alle geschäftskritischen Anwendungen der Bank auch bei Betriebsstörungen oder im Katastrophenfall genutzt werden. Im Rahmen einer durchgeführten Katastrophensimulation wurde die Ausfallsicherheit des juristischen Systems SAP bestätigt.

Der Gefahr des unautorisierten Zugriffs auf Unternehmensdaten wird durch Zugriffsrechte begegnet. Unbefugte Zugriffe von außen werden durch eine hochverfügbare DMZ (demilitarisierte Zone mit mehreren Firewalls) abgewehrt. Zur Überbrückung von Stromausfällen steht eine Notstromversorgung für die wichtigsten Systeme zur Verfügung.

Gegen Viren und andere Schadprogramme wurden umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen implementiert. Die Notfallplanung wird regelmäßig an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst. Der Sicherstellung geordneter Arbeitsabläufe dienen eindeutige Kompetenz-, Unterschrifts- und Vertretungsregelungen.

Das zur Verminderung von IT-Risiken im Jahr 2004 gestartete Projekt IT2004+ wurde im Dezember 2006 erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Projektes war einerseits die Organisation des IT-Betriebes nach ITIL (IT-Infrastructure Library) und andererseits die Konsolidierung der vorhandenen Server-, Betriebssystem-, Datenbank- und Clientlandschaft.

Die Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Einhaltung der einschlägigen Regelungen werden kontinuierlich durch eine prozessunabhängige Prüfung und Beratung durch die interne Revision überwacht und gewährleistet.

Rechtsrisiken

Der Begriff des Rechtsrisikos beschreibt die Gefahr von unmittelbar auf rechtlichen Gründen beruhenden Verlusten. Rechtsrisiken entstehen extern aus Veränderungen der Rechtslage und bi- oder multilateralen Rechtsbeziehungen sowie intern aus schadensstiftendem Fehlverhalten oder Organisationsmängeln. Sie lassen sich vorrangig unterteilen in:

- Risiken aus neuer Gesetzgebung und Rechtsprechung,
- Risiken aus Verträgen und Bescheiden und
- Haftungsrisiken.

Die Steuerung von Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe des Vorstandsstabs Recht. Zur Minimierung dieser Risiken werden die Bereiche und Abteilungen durch den Vorstandsstab Recht unterstützt. Die Einzelheiten sind in einer umfassenden Arbeitsanweisung geregelt.

Risiken aus bekannten, an die Bank herangetragenen Rechtsfragen sind durch Rückstellungen abgedeckt.

Personalrisiken

Der Prozess des Personalabbaus und die damit verbundene nachhaltige Reduktion des Verwaltungsaufwands wurden im Berichtsjahr fortgeführt. Um der Gefahr eines mit der Reduzierung der Mitarbeiterzahl einhergehenden Qualitäts- und Wissensverlustes zu begegnen, wurden neben der Umsetzung eines entsprechend den Anforderungen aus der Restrukturierung angepassten Qualifizierungskonzeptes, bedarfsgerechter und priorisierter Planungen und Durchführungen von Schulungsmaß-

nahmen auch externe Einstellungen in geringem Umfang vorgenommen. Im Berichtsjahr wurde ein neues Beurteilungs- und Zielvereinbarungssystem eingeführt. Damit verfügt die Bank über ein modernes Instrument, die Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter transparent zu machen und die Leistungsfähigkeit fair zu beurteilen.

Sonstige Risiken

Risiken aus dem Fördergeschäft

Die Hauptgeschäftstätigkeit der Investitionsbank Berlin konzentriert sich insbesondere auf die Immobilienförderung in der Region Berlin. Daraus resultiert für das Kreditportfoliorisiko eine aus der Fördersystematik bedingte überdurchschnittlich hohe Abhängigkeit von der strukturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region.

Instrumente für eine Verringerung der Verlustrisiken des Kreditportfolios durch den Transfer von Kreditrisiken stehen kurzfristig nicht zur Verfügung. Durch das Investieren in Kreditrisiken am Sekundärmarkt (wie zum Beispiel Forderungsankäufe) sollen jedoch die Konzentrationsrisiken und damit die Abhängigkeit von einzelnen Risikotreibern im Portfolio verringert werden.

Insgesamt hat die Investitionsbank Berlin dieser Situation durch die Implementierung eines adäquaten Kreditrisikomanagements sowie durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen.

Detailvereinbarung

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft Berlin AG und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte Investitionsbank Berlin gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 geregelt, der die Investitionsbank Berlin am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die Investitionsbank Berlin daher z. B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist bis 2011 von der Landesbank Berlin Holding AG ein Festbetrag von jährlich 15 Mio. EUR an das

Land Berlin zu zahlen, anschließend ist erneut über die Höhe des Betrages zu verhandeln. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt.

Danach beteiligt sich die Investitionsbank Berlin an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht.

Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung. In der Bilanz der Investitionsbank Berlin sind zum 31. Dezember 2006 Darlehen in Höhe von 694,5 Mio. EUR, die unter die Detailvereinbarung fallen, als Kommunalkredite ausgewiesen.

Ertragsrisiken

Eine wesentliche Ertragsquelle der Investitionsbank Berlin für das Geschäftsjahr 2007 ist die aus dem öffentlich-rechtlichen Vertrag mit dem Land Berlin eingeplante Zahlung aus den Verträgen über die stillen Einlagen zwischen dem Land Berlin und der Landesbank Berlin AG. Aufgrund der Rückzahlung eines großen Teils dieser Einlagen zum 31. Dezember 2006 wird sich das wirtschaftliche Ergebnis der Bank in 2007 erheblich reduzieren. Sofern weitere Teilbeträge zurückgezahlt werden sollten, wird sich dieser Effekt noch verstärken. In der Folge muss überprüft werden, in welchem Umfang die Förderleistungen für Berlin weiterhin zur Verfügung gestellt werden können.

Zusammenfassende Gesamtrisikobetrachtung

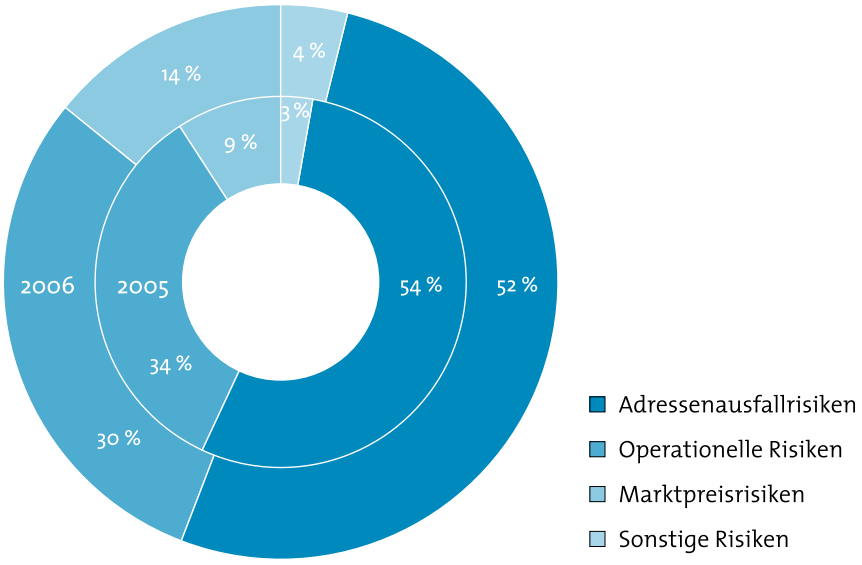
Die Beurteilung der Gesamtbankrisikosituation erfolgt auf Basis des Risikotragfähigkeitskalküls. Dabei ist das ökonomische Kapital die maßgebliche Risikosteuerungsgröße der Investitionsbank Berlin über die wesentlichen Risikoarten und Segmente hinweg.

Die Analysen der Risikotragfähigkeit ergaben sowohl zum Stichtag 31.12.2006 als auch bei deren unterjähriger Ermittlung, dass die Investitionsbank Berlin in der Lage ist, die bestehenden Risiken zu tragen. Aufgrund der Limitsystematik, die bei Limitüberschreitungen eine Zurückführung der offenen Positionen vorschreibt, konnte die Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin jederzeit eingehalten werden.

Die Darstellung der Gesamtbankrisikosituation gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan der Investitionsbank Berlin erfolgt quartalsweise in Form eines umfassenden Risikoberichtes, der einen Überblick über sämtliche Risiken der Bank gibt. Dabei werden insbesondere Aussagen zur aktuellen Risikotragfähigkeitsrechnung und zur Auslastung der jeweiligen Risikolimite getroffen.

Im Rahmen des jährlichen Strategie- und Budgetierungsprozesses bestimmt der Vorstand, aufsetzend auf der Geschäftsstrategie, die Risikostrategie, das Limit für das ökonomische Kapital und allokiert dieses auf die Risikoarten und die Segmente. Der Vorstand achtet dabei auf ein der Risikostrategie entsprechendes Verhältnis zwischen dem Limit für das ökonomische Kapital und dem Risikodeckungspotenzial.

Ökonomisches Kapital nach Risikoarten 2006



Die konservative Einstellung zur Risikoübernahme der Investitionsbank Berlin dokumentiert sich in der durchschnittlichen Auslastung des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials von 28,9 %.

Durch den kontinuierlichen Ausbau und die Weiterentwicklung des Risikomanagements in allen wesentlichen Risikofeldern wird die Investitionsbank Berlin auch künftig in der Lage sein, negative Entwicklungen in der Risikostruktur frühzeitig zu erkennen und angemessen zu steuern.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Für eine anhaltende konjunkturelle Dynamik in Berlin spricht vor allem die positive Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe. Vieles deutet darauf hin, dass die Produktion in den kommenden Monaten weiterhin kräftig ausgeweitet wird. Die Auftragseingänge sind aktuell nochmals deutlich gestiegen, und die Auftragsbestände sind im langfristigen Vergleich hoch. Impulse für die Produktion ergeben sich auch daraus, dass die privaten Haushalte in Erwartung steigender Tarifabschlüsse Anschaffungen langlebiger Konsumgüter ins Auge fassen. Hinzu kommt, dass sich im Zuge der anhaltenden konjunkturellen Expansion der Beschäftigungsaufbau in Berlin auch 2007 fortsetzt.

Auch die Berliner Ausfuhren werden sich dank der starken Expansion der neuen EU-Länder weiterhin positiv entwickeln. Die Beitrittsländer aus Mittel- und Osteuropa befinden sich nach wie vor im Sog der Konjunkturerholung. Die Wachstumsraten werden hier 2007 bei 5 % liegen, in einigen Staaten wie Lettland oder Litauen könnten die Steigerungsraten sogar 7 % erreichen. Damit deutet sich für die Berliner Exportwirtschaft weiteres Handelspotenzial an. Alles in allem bestätigen die aktuellen Daten, dass die Erholung in Berlin nachhaltig und mittlerweile auch breiter angelegt ist. Die verbesserte Arbeitsmarktsituation, die optimistischen Beschäftigungserwartungen sowie der Touristikboom stützen die Annahme einer weiterhin positiven Entwicklung der privaten Konsumausgaben in Berlin. Zusammen mit der anhaltenden konjunkturellen Erholung Gesamtdeutschlands und der zügigen Expansion der neuen EU-Länder wird sich der Aufschwung in Berlin in den nächsten Monaten weiter verstärken. Die Erwartungen für 2007 sind somit weit weniger düster, als die beschlossene Erhöhung der Mehrwert- und Grunderwerbsteuer sowie die geplanten Reformen im Gesundheits- und Sozialbereich anfangs befürchten ließen.

Hinsichtlich der mittelfristigen Wachstumsaussichten ist besonders positiv zu werten, dass es Berlin zunehmend gelingt, die Rahmenbedingungen für Unternehmen weiter zu verbessern. So ist die Stadt in den vergangenen Jahren auf dem Weg zu einem leistungsfähigen und innovativen Wirtschaftsstandort ein gutes Stück vorangekommen. Die Erfindungs- und Innovationskraft Berlins belegen vor allem die Aktivitäten der Berliner Kompetenzfeldbranchen im Bereich Forschung und Entwicklung. Als Spitzenreiter im Bundesländerranking zeichnet sich die Berliner Industrie vor allem durch ihre Erfolge bei der Produktivitätssteigerung und durch eine sehr hohe Intensität in Forschung und Entwicklung in den Zukunftsbranchen aus. Die gesamten Aufwendungen der Wirtschaft für Forschung und Entwicklung – gemessen als Anteil am Bruttoinlandsprodukt – liegen in Berlin bei 2,0 %. Für Deutschland insgesamt und für Hamburg betragen die entsprechenden Werte lediglich 1,7 % bzw. 1,1 %.

Aufgrund der vorhandenen Wissenschaftseinrichtungen kann Berlin in den nächsten Jahren die Präsenz seiner innovativen Branchen und Kompetenzfelder – Bio- und Medizintechnik, Informations- und Kommunikationstechnik, Medien sowie Verkehrstechnik – weiter ausbauen und im Standortwettbewerb mehr und mehr einen vorderen Platz belegen. Außerdem wird es der Berliner Wirtschaft zunehmend gelingen, mit modernen Produkten unabhängiger vom Heimatmarkt zu werden und das Geschäft auf neue Wachstumsregionen zu verlagern.

Entwicklung in den Geschäftsfeldern

Wirtschaftsförderung

Im Mittelpunkt der weiteren Entwicklung steht die konsequente Weiterführung der entwickelten Vertriebspolitik mit den Schwerpunkten der darlehensbasierten Finanzierungen sowie der Kooperation mit den Geschäftsbanken. Ferner wird die Investitionsbank unter Beachtung der Verständigung II weitere Marktmöglichkeiten zur Förderung der Berliner Wirtschaft prüfen.

Immobilienförderung

Eine Kernaufgabe des Geschäftsfeldes Immobilien besteht im effizienten Bestandsmanagement der existierenden Programme. Die Bank konzentriert sich hierbei auf die Einhaltung von und Verbesserung der Qualitätsstandards sowie auf die Fortführung der eingeleiteten Prozessoptimierung.

Der Stellenwert von zuschussbasierten Förderprogrammen wird sich weiter reduzieren. Die zweite Kernaufgabe besteht daher in der Volumen- und Ertragsstabilisierung des Immobilienkreditportfolios. Hierzu werden den Bestandskunden Strategien zu Anschlussfinanzierungen und Optimierungen der Kreditportfolien unter stärkerer Ausrichtung auf eine ganzheitliche Kundenbetreuung angeboten. Es wird zu einem forcierten Absatz von Darlehen ohne Zinssubvention als Festsatzkredit oder variables Roll-over-Darlehen kommen.

Hinsichtlich der weiteren Prozessoptimierung und Überlegungen zur Einführung neuer Produktfelder erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Senatsverwaltungen.

Geschäftsfeldübergreifende Betrachtung

Durch die teilweise Rückzahlung der stillen Einlagen in Höhe von 400 Mio. EUR durch die Landesbank Berlin AG an das Land Berlin zum Jahreswechsel 2006/2007 werden die gemäß dem öffentlich-rechtlichen Vertrag für 2007 eingeplanten Erträge aus den stillen Einlagen in geringerem Umfang, ab 2008 vertragsgemäß gar nicht mehr zur Verfügung stehen.

Ebenso muss für die Folgejahre damit gerechnet werden, dass sich insbesondere die Zinsüberschüsse durch weiterhin außerplanmäßige Bestandsreduzierungen verringern werden. Dem soll durch geringere Kostenbelastungen aus den in Planung befindlichen Prozessoptimierungen sowie durch die Erschließung weiterer Ertragspotenziale begegnet werden.

Das wirtschaftliche Ergebnis der nächsten Jahre wird nach unseren Erwartungen somit im Wesentlichen durch die Reduzierung bzw. ab 2008 durch den Wegfall der Erträge aus der Verzinsung der Stillen Einlage belastet. In Abhängigkeit zu der Generierung zusätzlicher Ertragspotenziale wird die Bank dennoch auch in den Folgejahren Förderleistungen für Berlin aus dem erwirtschafteten Ergebnis zur Verfügung stellen können.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2006

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

Aktivseite in TEUR		31.12.2006	31.12.2005
1. Barreserve		**19.823**	**28.873**
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	19.823		
darunter: bei der Deutschen Bundesbank:			
TEUR 19.823 (31.12.2005 : TEUR 28.873)			
3. Forderungen an Kreditinstitute		**1.694.562**	**2.195.434**
a) täglich fällig	132.272		205.129
b) andere Forderungen	1.562.290		1.990.305
4. Forderungen an Kunden		**14.758.008**	**14.728.310**
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert:			
TEUR 9.496.661 (31.12.2005 : TEUR 10.660.277)			
Kommunalkredite: TEUR 3.532.796 (31.12.2005 : TEUR 2.338.961)			
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		**3.266.931**	**1.682.660**
a) Geldmarktpapiere			
ab) von anderen Emittenten	24.138		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	126.223		49.152
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	126.223		49.152
bb) von anderen Emittenten	3.115.852		1.585.752
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.976.213		1.585.752
c) eigene Schuldverschreibungen	718		47.756
Nennbetrag	718		47.722
7. Beteiligungen		**11.440**	**11.440**
darunter:			
an Kreditinstituten TEUR 0 (31.12.2005 : TEUR 0)			
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		**178.004**	**178.004**
darunter:			
an Kreditinstituten TEUR 0 (31.12.2005 : TEUR 0)			
9. Treuhandvermögen		**101.246**	**103.297**
darunter: Treuhandkredite	101.246		103.297
11. Immaterielle Anlagewerte		**10.038**	**17.705**
12. Sachanlagen		**46.863**	**50.334**
15. Sonstige Vermögensgegenstände		**141.626**	**141.791**
16. Rechnungsabgrenzungsposten		**17.804**	**11.957**
Summe der Aktiva		**20.246.345**	**19.149.805**

Passivseite in TEUR		31.12.2006	31.12.2005
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		**6.164.119**	**5.879.661**
a) täglich fällig	268.789		146.726
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.895.330		5.732.935
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		**8.568.073**	**8.862.158**
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	341.542		520.088
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	8.226.531		8.342.070
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		**4.136.404**	**3.066.378**
a) begebene Schuldverschreibungen	4.136.404		3.066.378
4. Treuhandverbindlichkeiten		**101.246**	**103.297**
darunter: Treuhandkredite	101.246		103.297
5. Sonstige Verbindlichkeiten		**115.211**	**118.319**
6. Rechnungsabgrenzungsposten		**250.498**	**276.954**
7. Rückstellungen		**152.004**	**176.827**
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	69.033		46.843
c) andere Rückstellungen	82.971		129.984
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		**75.000**	**75.000**
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		**144.311**	**144.311**
12. Eigenkapital		**539.479**	**446.900**
a) Grundkapital	300.000		300.000
c) Gewinnrücklagen			
cd) andere Gewinnrücklagen (Zweckrücklage)	239.479		146.900
d) Bilanzgewinn	0		0
Summe der Passiva		**20.246.345**	**19.149.805**
Posten unter dem Bilanzstrich			
1. Eventualverbindlichkeiten		**18.508**	**6.060**
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	18.508		6.060
2. Andere Verpflichtungen		**187.176**	**81.934**
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	187.176		81.934
		205.684	**87.994**

Gewinn- und Verlustrechnung 1.1.2006 bis 31.12.2006

Aufwendungen	TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Zinsaufwendungen			511.691	525.511
2. Provisionsaufwendungen			1.175	239
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	38.304			41.070
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	32.893			12.095
darunter: für Altersversorgung TEUR 24.730 (Vj.: 3.508)		71.197		53.165
b) andere Verwaltungsaufwendungen		19.632		22.859
			90.829	76.024
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			17.666	17.302
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			37.536	31.693
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			10.460	33.026
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0	1.000
8. Außerordentliche Aufwendungen			4.096	19.994
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			12	13
10. Jahresüberschuss			92.579	88.900
Summe der Aufwendungen			**766.044**	**793.702**
1. Jahresüberschuss			92.579	88.900
2. Einstellung in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen (Zweckrücklage)			92.579	88.900
3. Bilanzgewinn			0	0

Erträge	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	580.010		671.273
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	82.471		26.451
		662.481	697.724
2. Provisionserträge		18.793	19.387
3. Sonstige betriebliche Erträge		84.770	76.591
Summe der Erträge		**766.044**	**793.702**

Anhang der Investitionsbank Berlin zum 31. Dezember 2006

Allgemeine Angaben

Die Investitionsbank Berlin hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 nach handelsrechtlichen Vorschriften sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung wurden beachtet.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der RechKredV.

Die Investitionsbank Berlin ist zu 100 % an der IBB-Holding GmbH beteiligt. Der einzige Geschäftszweck dieser Holding besteht darin, die Beteiligung an der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH zu verwalten. Diese Gesellschaft wird von der IBB-Holding GmbH ausschließlich zum Zwecke der Weiterveräußerung gehalten. Auf eine Einbeziehung in einen Konzernabschluss wird gemäß § 296 Abs. 1 Nr. 3 HGB verzichtet.

Die sonstigen ausgewiesenen Tochterunternehmen sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung (§ 296 Abs. 2 HGB). Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wurde deshalb verzichtet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgte nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB in Verbindung mit den §§ 340 ff. HGB. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Zerobonds sind zum Zeitwert ausgewiesen.

Agio- oder Disagiobeträge werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig aufgelöst.

Anteilige Zinsen aus Zinsswaps werden periodengerecht abgegrenzt. Der Ausweis erfolgt unter den Positionen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Erfolge aus Zinsderivaten werden im Zinsergebnis der Bank dargestellt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen.

Uneinbringliche Zinsen werden nicht vereinnahmt.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Bei nur vorübergehender Wertminderung wird gemäß § 253 Abs. 2 HGB i. V. m. § 340 e HGB der Wert beibehalten.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Vermögensgegenstände, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßig, geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

In Berichtsjahr 2006 wurden die Pensionsrückstellungen, abweichend zur Vergangenheit, nicht mehr unter Anwendung des Teilwerteverfahrens gemäß § 6 a EStG mit einem Rechnungszinsfuß von 6 % berechnet. Erstmalig wurde ein Rechnungszinsfuß von 4,5 % angewendet und die Berechnung der Rückstellungen orientiert sich an den Regeln zur so genannten Defined Benefit Obligation gemäß IAS 19. Dabei wurden auch zukünftige Gehalts- und Rentenentwicklungen berücksichtigt.

Die übrigen Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Vorsicht erforderlich sind.

Grundsätze der Währungsumrechnung

Die Investitionsbank Berlin schließt ausschließlich Geschäfte in der Währung Euro ab.

Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung gemäß § 9 RechKredV in Mio. EUR

Forderungen an Kreditinstitute/andere Forderungen

	31.12.2006	31.12.2005
bis drei Monate	666	1.332
mehr als drei Monate bis ein Jahr	310	40
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	255	292
mehr als fünf Jahre	331	326
Summe	**1.562**	**1.990**

Forderungen an Kunden

	31.12.2006	31.12.2005
bis drei Monate	1.706	934
mehr als drei Monate bis ein Jahr	165	183
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.404	1.544
mehr als fünf Jahre	11.483	12.067
Summe	**14.758**	**14.728**

Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

	31.12.2006	31.12.2005
bis drei Monate	2.841	2.340
mehr als drei Monate bis ein Jahr	499	682
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.224	1.589
mehr als fünf Jahre	1.331	1.122
Summe	**5.895**	**5.733**

Verbindlichkeiten ggü. Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

	31.12.2006	31.12.2005
bis drei Monate	523	629
mehr als drei Monate bis ein Jahr	233	437
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	577	730
mehr als fünf Jahre	6.894	6.546
Summe	**8.227**	**8.342**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	31.12.2006	31.12.2005
darunter im Folgejahr fällig	438	320

Börsenfähige Wertpapiere

In dem in der Bilanz stehenden Aktivposten sind in folgendem Umfang börsenfähige Wertpapiere enthalten:

in Mio. EUR	31.12.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.267	1.683
davon börsennotiert	3.203	1.683

Börsenfähige Wertpapiere i. H. v. EUR 223 Mio. (Vj.: EUR 0 Mio.) sind nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden.

Im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) der zuständigen Notenbank für geldpolitische Instrumente als Sicherheit verpfändete Vermögensgegenstände

Im Rahmen des ESZB für geldpolitische Instrumente wurden Wertpapiere mit einem Nennbetrag i. H. v. EUR 2.622 Mio. (Vj.: EUR 1.355 Mio.) an die Deutsche Bundesbank als Sicherheit verpfändet. Die Inanspruchnahme zum 31.12.2006 beträgt EUR 916 Mio. (Vj.: EUR 556 Mio.)

Begebene Schuldverschreibungen

in Mio. EUR	31.12.2006	31.12.2005
darunter im Folgejahr fällig	825	278

Nachrangige Aktiva

Der Posten Forderungen an Kunden enthält nachrangige Forderungen i. H. v. EUR 2.288 Mio. (Vj.: EUR 2.298 Mio.), davon sind EUR 2.285 Mio. (Vj.: EUR 2.297 Mio.) aus Erklärungen nach § 88 e II. WoBauG.

Treuhandvermögen

Die in dieser Position enthaltenen Beträge i. H. v. EUR 101 Mio. (Vj.: EUR 103 Mio.) sind nach dem Formblatt 1 der RechKredV ausschließlich den Forderungen an Kunden zuzurechnen.

Treuhandverbindlichkeiten

Die in dieser Position enthaltenen Beträge untergliedern sich nach dem Formblatt 1 der RechKredV wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2006	31.12.2005
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	5	6
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	96	97

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. EUR	31.12.06	31.12.05	31.12.06	31.12.05
Forderungen an Kunden	4	7	2	2

	Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten ggü. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. EUR	31.12.06	31.12.05	31.12.06	31.12.05
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	1	12	0	0

Anteilsbesitz der Investitionsbank Berlin gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Name/Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR [1]	Ergebnis in TEUR [1]
verbundene Unternehmen			
IBB-Holding GmbH, Berlin [2, 3]	100,00	138.264	–2.685
VC-Fonds Berlin GmbH, Berlin [3]	100,00	19.762	–152
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin [3]	100,00	7.985	477
TCC Technologie-Coaching-Center GmbH, Berlin [3]	100,00	512	0
IBB-Gewerbesiedlungs-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Berlin [4]	100,00	96	–1
Job Transfer GmbH, Berlin [3]	100,00	12	–13
Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH, Berlin [4]	94,99	106.689	249
KPM Grundstücks GmbH & Co KG, Berlin [5, 6]	94,99	–700	–1.334
Grundstücks-Verwaltungsges. Wegelystrasse mbH, Berlin [5, 6]	94,99	18	–1
Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystrasse mbH, Berlin [5]	94,99	–10.319	–485
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			
ib-bank-systems GmbH, Potsdam [3]	50,00	565	24
Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam [3]	50,00	60	0
ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH, Berlin [3]	49,50	–1.332	–416
Berlin Partner GmbH, Berlin [3]	35,92	1.054	294
BTM Berlin Tourismus Marketing GmbH, Berlin [3]	25,00	405	–62

[1] Der Tabelle liegen die Jahresabschlüsse 2005 zugrunde.
[2] Die IBB-Holding GmbH, Berlin ist aus der Verschmelzung der IBB-Holding für Immobilienbeteiligungen GmbH auf die IBB-Holding für Industriebeteiligungen GmbH per 1.1.2006 entstanden; Die Werte entsprechen der Addition der Jahresabschlüsse der Gesellschaften per 31.12.2005.
[3] unmittelbarer Anteilsbesitz der Investitionsbank Berlin
[4] mittelbarer Anteilsbesitz; Muttergesellschaft: IBB-Holding GmbH, Berlin
[5] mittelbarer Anteilsbesitz; Muttergesellschaft: Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH, Berlin
[6] Für diese Gesellschaften liegen die Jahresabschlüsse für 2004 zugrunde.

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. EUR	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	festverzinsliche Wertpapiere	Summe
Anschaffungs-/Herstellungs-kosten 1.1.2006	16	263	74	161	0	**514**
Zugänge	0	149	5	1	223	**378**
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	**0**
Umbuchungen	0	0	0	0	0	**0**
Abgänge	0	216	0	0	0	**216**
kumulierte Abschreibungen	5	18	56	111	0	**190**
Abschreibungen GJ	0	0	13	5	0	**18**
Buchwert 31.12.2006	11	178	10	47	223	**469**

Die Sachanlagen gliedern sich in Grundstücke und Gebäude (EUR 42 Mio.; Vj.: EUR 45 Mio.), die von der Bank überwiegend selbst genutzt werden, und Betriebs- und Geschäftsausstattung (EUR 5 Mio.; Vj.: EUR 5 Mio.).

Den Abschreibungssätzen liegen die folgenden Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Software	3
Büromaschinen	5–9
Einrichtungsgegenstände	5–13

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus einer Forderung gegenüber dem Land Berlin gemäß § 8 Abs. 3 des Vertrages zwischen der Investitionsbank Berlin (ehemals Wohnungsbaukreditanstalt – WBK) und dem Land Berlin vom 18./30. November 1966 in der Fassung vom 25. November/24. Dezember 1981 i. H. v. EUR 57 Mio. (Vj.: EUR 61 Mio.). In dem Posten wird zusätzlich eine Forderung i. H. v. EUR 78 Mio. (Vj.: EUR 73 Mio.) aus dem öffentlich-rechtlichen Vertrag mit dem Land Berlin vom 14. Juni 2004 ausgewiesen. Darüber hinaus befinden sich in dieser Position die Prämien für Zinsbegrenzungsgeschäfte i. H. v. EUR 6 Mio. (Vj.: EUR 8 Mio.).

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Aktiven Rechnungsabgrenzungen werden Posten nach § 250 Abs. 3 HGB i. H. v. EUR 18 Mio. (Vj.: EUR 12 Mio.) ausgewiesen.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten weist die Bank einen Posten in Höhe von EUR 112 Mio. (Vj.: EUR 115 Mio.) nach § 3 Abs. 2 des Vertrages zwischen der Investitionsbank Berlin (ehemals Wohnungsbaukreditanstalt – WBK) und dem Land Berlin vom 18./30. November 1966 in der Fassung vom 25. November/24. Dezember 1981 aus.

Darüber hinaus befinden sich in dieser Position anteilige Zinsen für nachrangige Wertpapiere i. H. v. EUR 1 Mio. (Vj.: EUR 1 Mio.) sowie Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen von EUR 1 Mio. (Vj.: EUR 1 Mio.).

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

In der Position Passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge gemäß § 340 e Abs. 2 HGB i. H. v. EUR 226 Mio. (Vj.: EUR 250 Mio.) enthalten.

Rückstellungen

Die Investitionsbank Berlin weist Rückstellungen für Pensionen i. H. v. EUR 69 Mio. (Vj.: EUR 47 Mio.) aus.

Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde erstmalig ein Rechnungszinsfuß von 4,5 % (Vj.: 6 %) und die Regeln zur so genannten Defined Benefit Obligation gemäß IAS 19 angewendet. Der daraus resultierende Zuführungsbetrag von EUR 22 Mio. wurde im Personalaufwand abgebildet.

Die Pensionsrückstellungen sind vollständig dotiert.

Die anderen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2006	31.12.2005
Personalrückstellungen	6	6
Kreditrückstellungen	9	8
Restrukturierungsrückstellung	22	32
bedingt rückzahlbarer Zuschuss aus der Wirtschaftsförderung	14	14
Prozesskosten und -risiken	18	19
sonstige Rückstellungen	14	51
Summe	**83**	**130**

Nachrangige Verbindlichkeiten in TEUR

Währung	Nominal-kapital	eingezahltes Kapital	Zinssatz	aktueller Zinssatz	Fälligkeit
EUR	75.000	74.841	Euribor (6M) + 0,05 %	3,488 %	1.9.2011

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Voraussetzungen des § 10 Abs. 5 a KWG, Zinsaufwendungen entstanden im Geschäftsjahr i. H. v. TEUR 2.262 (Vj.: TEUR 1.718).

Andere Verpflichtungen

Die hier ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen i. H. v. EUR 187 Mio. (Vj.: EUR 82 Mio.) enthalten im Wesentlichen Kreditzusagen im Rahmen der Wohnungsbau- und Wirtschaftsförderung.

Verwaltungskredite/Verwaltungsbürgschaften

Zusätzlich zu den im Formblatt 1 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV vorgeschriebenen Ausweispositionen verwaltet die Investitionsbank Berlin im Rahmen von Förderprogrammen namens und für Rechnung des Landes Berlin Verwaltungskredite (EUR 2 Mio.; Vj.: EUR 1 Mio.) und Verwaltungsbürgschaften (EUR 4.233 Mio.; Vj.: EUR 4.628 Mio.).

Derivate Geschäfte

Die Investitionsbank Berlin hat zum Stichtag 31. Dezember 2006 folgende Derivate zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken mit OECD-Banken in den Büchern, die nach der Marktbewertungsmethode bewertet wurden:

	Restlaufzeiten			Nominalbetrag	Marktwerte
in Mio. EUR	< = 1 Jahr	bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
Zinsswaps	1.150	1.953	5.273	8.376	–39
FRA	50	0	0	50	0
Caps	14	153	113	280	2
Summe	**1.214**	**2.106**	**5.386**	**8.706**	**–37**

Haftungsverhältnisse und sonstige, nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Die Investitionsbank haftet durch den Geschäftsbesorgungsvertrag vom 3. Dezember 1997 in der Fassung vom 17. März 2000 für den nicht abgesicherten Teil der von der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH bis zum 31.12.1999 eingegangenen Beteiligungen. Die Verpflichtung durch diese Patronatserklärung kann den in der Bilanz berücksichtigten Teil bei Auslauf der Sicherungen durch Drittbanken um maximal EUR 2 Mio. (Vj.: EUR 2 Mio.) übersteigen.

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft Berlin AG und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte Investitionsbank Berlin gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 geregelt, der die Investitionsbank Berlin am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen

sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die Investitionsbank Berlin daher z. B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist bis 2011 von der Landesbank Berlin Holding AG (ehemals Bankgesellschaft Berlin AG) ein Festbetrag von jährlich EUR 15 Mio. an das Land Berlin zu zahlen, anschließend ist erneut über die Höhe des Betrages zu verhandeln. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt. Danach beteiligt sich die Investitionsbank Berlin an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht.

Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung. In der Bilanz der Investitionsbank Berlin sind zum 31. Dezember 2006 Darlehen i. H. v. EUR 694 Mio. (Vj.: EUR 681 Mio.), die unter die Detailvereinbarung fallen, als Kommunalkredite ausgewiesen.

Aus einem Mietvertrag mit einer Laufzeit bis in das Jahr 2013 ergeben sich zukünftige Belastungen von insgesamt EUR 12,1 Mio.

Weitere finanzielle Verpflichtungen, die weder in der Bilanz noch unter dem Strich ausgewiesen sind, sind für die Beurteilung der Finanzlage nur von untergeordneter Bedeutung.

Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss

in TEUR	1.1. - 31.12.2006	2005
Zinserträge aus:		
Forderungen ggü. Kreditinstituten	83.835	127.747
Forderungen ggü. Kunden	496.175	543.526
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Anleihen	82.471	26.451
Summe Zinserträge	**662.481**	**697.724**
Zinsaufwendungen für:		
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	227.433	222.015
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	160.074	215.035
Verbriefte Verbindlichkeiten	121.922	86.743
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.262	1.718
Summe Zinsaufwendungen	**511.691**	**525.511**
Zinsüberschuss	**150.790**	**172.213**

Provisionsüberschuss

in TEUR	1.1. - 31.12.2006	2005
Provisionserträge aus:		
Kreditgeschäft	11.297	12.850
Avale	4.689	4.748
Sonstiges	2.807	1.789
Summe Provisionserträge	**18.793**	**19.387**
Provisionsaufwendungen für:		
Bearbeitungsgebühren	877	67
Avalprovisionen	64	64
Kontoführung	234	108
Summe Provisionsaufwendungen	**1.175**	**239**
Provisionsüberschuss	**17.618**	**19.148**

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Die sonstigen betrieblichen Erträge i. H. v. TEUR 84.770 (Vj.: TEUR 76.591) beinhalten die der Investitionsbank Berlin zustehenden Erträge aus der Gewinnbeteiligung gemäß den Verträgen über die Errichtung einer stillen Gesellschaft vom 14.6.2004 zwischen dem Land Berlin und der Landesbank Berlin – Girozentrale – in Höhe von TEUR 77.809 (Vj.: TEUR 72.680). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Förderleistungen der Investitionsbank Berlin, die vertraglich mit dem Land Berlin am 31.1.2006 festgelegt wurden, i. H. v. TEUR 30.313 (Vj.: TEUR 25.907) und Zuführungen zu Rückstellungen von TEUR 3.489 (Vj.: TEUR 3.148).

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis der Investitionsbank Berlin betrifft ausschließlich Aufwendungen für die Restrukturierung der Bank.

Sonstige Angaben

Deckungsrechnung

in Mio. EUR	31.12.2006	31.12.2005
Deckungsmasse	3.056	4.523
Pfandbriefe im Umlauf	1.882	3.072
Überdeckung	**1.174**	**1.451**

Die im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe waren im Verlauf des Jahres 2006 jederzeit durch hypothekarisch gesicherte Darlehen im vollen Umfang gedeckt.

Die Investitionsbank Berlin nimmt das Recht nach § 51 Pfandbriefgesetz in Anspruch und führt das Deckungsregister ausschließlich für die vor Inkrafttreten des Pfandbriefgesetzes emittierten Pfandbriefe fort.

Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt

Beschäftigungsgruppe	Jahresdurchschnitt	Vorjahresdurchschnitt
Vollzeitbeschäftigte	559	638
Teilzeitbeschäftigte	159	135
Summe ohne Auszubildende	**718**	**773**
Auszubildende	32	30
Summe gesamt	**750**	**803**

Bezüge des Vorstands und des Verwaltungsrats sowie diesem Personenkreis gewährte Kredite

An den Vorstand und den Verwaltungsrat wurden im Geschäftsjahr 2006 folgende Bezüge gezahlt:

in TEUR	2006			2005
Name	Gesamtvergütung	davon fixe Vergütung	davon variable Vergütung	Gesamtvergütung
Prof. Dr. Puchta, Dieter	505	505	0	500
Dr. Roos, Birgit	301	301	0	217

in TEUR	2006	2005
Bezüge des Verwaltungsrats	37	38
an frühere Vorstandsmitglieder oder Hinterbliebene gezahlte Bezüge	330	339
Rückstellungen für Pensionen früherer Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene	2.758	2.845

Mitgliedern des Vorstands oder des Verwaltungsrats wurden folgende Kredite gewährt:

in TEUR	2006	2005
Kredite an Mitglieder des Vorstands	0	0
Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats	11	108
Gesamt	**11**	**108**

Angabe nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB über die im Geschäftsjahr erfassten Honorare des Jahresabschlussprüfers

Im Jahr 2006 wurden im Aufwand der Investitionsbank Berlin Honorare für den Jahresabschlussprüfer von insgesamt TEUR 486 (Vj.: TEUR 345) erfasst. Davon entfallen auf die Jahresabschlussprüfung TEUR 369, auf Beratungsleistungen TEUR 72 und auf sonstige Leistungen TEUR 45.

Organe der Investitionsbank Berlin

Vorstand	**Prof. Dr. Dieter Puchta**	Vorsitzender des Vorstands
	Dr. Birgit Roos	Mitglied des Vorstands
Verwaltungsrat	**Harald Wolf** (Vorsitzender)	Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen des Landes Berlin
	Ingeborg Junge-Reyer (stellv. Vorsitzende)	Senatorin für Stadtentwicklung des Landes Berlin
	Dr. Thilo Sarrazin	Senator für Finanzen des Landes Berlin
	Prof. Dr. Liane Buchholz	Geschäftsführerin der VRE-Banksteuerungssysteme GmbH und Dozentin der Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin
	Karin Dietz	Diplom-Ingenieurin
	Dr. Dietrich Rümker	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Schleswig-Holstein
	Michael Bomke	Vorsitzender des Personalrats der Investitionsbank Berlin
	Helga List	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin
	Peter Lobanow	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin

Mandate des Vorstands der Investitionsbank Berlin

Vorsitzender des Aufsichtsrats	Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH IBB Beteiligungsgesellschaft mbH VC Fonds Berlin GmbH	*Prof. Dr. Dieter Puchta*
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Berlin Partner GmbH	
Mitglied des Aufsichtsrats	BTM Berlin Tourismus Marketing GmbH Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH TSB Technologiestiftung Innovationsagentur Berlin GmbH	
Mitglied des Vorstands	Karl Hofer Gesellschaft – Freundeskreis der Universität der Künste e. V.	
Mitglied des Kuratoriums	TSB Technologiestiftung Innovationszentrum Berlin Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V. (Landeskuratorium)	
Mitglied des Beirats	Gesellschaft zur Förderung der Deutsch-Amerikanischen Freundschaft e. V. Hertha BSC Kg mbH aA (Wirtschaftsrat)	
Vorsitzende des Aufsichtsrats	ib-Bank-systems GmbH	*Dr. Birgit Roos*
Mitglied des Aufsichtsrats	Berliner Wasserbetriebe, Anstalt des öffentlichen Rechts Berlinwasser Holding AG	

Berlin, den 27. März 2007

Prof. Dr. Dieter Puchta
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Birgit Roos
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Investitionsbank Berlin, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Bank. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bank sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Berlin, den 29. März 2007

PriceWaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Berninger
Wirtschaftsprüfer

ppa. Kothe
Wirtschaftsprüfer

Corporate-Governance-Bericht der Investitionsbank Berlin für das Geschäftsjahr 2006

Verwaltungsrat und Ausschüsse

Der Verwaltungsrat hat seine Aufgaben nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung und der Geschäftsordnung wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung der Investitionsbank Berlin beraten und überwacht; er wurde in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Investitionsbank Berlin einbezogen. Dem Gremium gehören unabhängige Mitglieder an, die keine Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei Wettbewerbern ausüben. Bis auf zwei Verwaltungsratsmitglieder haben alle Mitglieder an mehr als der Hälfte der Verwaltungsratssitzungen teilgenommen. Die Vergütung der Mitglieder wurde auf Basis eines Senatsbeschlusses geregelt; Sonderleistungen wurden nicht gezahlt. Zwei Mitglieder des Verwaltungsrats haben die maximale Zahl ihrer Aufsichtsratsmandate erreicht. Im Geschäftsjahr hat sich der Verwaltungsrat keiner Effizienzprüfung unterzogen, da diese unter Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten nur alle drei Jahre durchgeführt wird.

Zur Erledigung bestimmter Sachthemen und zur Steigerung seiner Effizienz sind vom Verwaltungsrat ein Kreditausschuss und ein Arbeitsausschuss gebildet worden, diesen wurden durch eine vom Verwaltungsrat beschlossene Geschäftsordnung entsprechende Entscheidungskompetenzen übertragen. Der Verwaltungsrat wurde über Inhalte und Ergebnisse von Ausschussberatungen unterrichtet. Ein Prüfungsausschuss wurde nicht gebildet.

Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte der Investitionsbank Berlin in eigener Verantwortung. Das Gremium hat unter Beachtung des Wettbewerbsverbots und unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen ausschließlich im Interesse der Investitionsbank Berlin und dessen nachhaltiger Wertsteigerung gearbeitet. Der Vorstand hat weder Vorteile gefordert noch angenommen oder solche Vorteile Dritten ungerechtfertigt gewährt. Geschäfte mit dem Unternehmen durch den Vorstand oder ihm nahe stehende Personen oder ihm persönlich nahestehende Unternehmen wurden nicht vorgenommen und mussten dementsprechend dem Verwaltungsrat nicht zur Zustimmung vorgelegt werden. Dem Vorstand ist kein Fall der Vorteilsannahme oder -gewährung bei den Beschäftigten bekannt geworden. Die Geschäftsverteilung und die Zusammenarbeit im Vorstand sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt. Die Investitionsbank Berlin verfügt über ein wirksames Risikomanagement

und Risikocontrolling. Die Vergütung jedes Vorstandsmitglieds wurde im Anhang zum Jahresabschluss individualisiert unter Angabe der Bestandteile ausgewiesen. Sie setzt sich aus fixen und variablen Bestandteilen zusammen.

Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsrat und Vorstand

Vorstand und Verwaltungsrat haben frei von Interessenkonflikten zum Wohle der Investitionsbank Berlin zusammengearbeitet, die Interessen der Investitionsbank Berlin unter Beachtung ordnungsgemäßer Unternehmensführung sowie die Sorgfaltspflichten eines ordentlichen Vorstands und Verwaltungsrats gewahrt und keine persönlichen Interessen verfolgt. Für Vorstand und Verwaltungsrat wurden D&O-Versicherungen mit Selbstbehalt abgeschlossen.

Vorstand und Verwaltungsrat haben die strategische Ausrichtung der Investitionsbank Berlin abgestimmt. Der Vorstand, der regelmäßig an den Sitzungen des Verwaltungsrats teilgenommen hat, kam seinen Berichtspflichten zu relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements in schriftlicher und mündlicher Form unter Hinzufügung der erforderlichen Dokumente nach. Soll-Ist-Vergleiche wurden vorgenommen, Planabweichungen plausibel und nachvollziehbar dargestellt; eventuell erforderliche Maßnahmen vorgeschlagen. Der Vorstand legte dem Verwaltungsrat alle Geschäfte von grundlegender Bedeutung vor.

Zwischen dem Verwaltungsratsvorsitzenden und dem Vorstand hat ein regelmäßiger Kontakt stattgefunden. Der Vorstand hat den Verwaltungsratsvorsitzenden jeweils unverzüglich über besondere Ereignisse unterrichtet; im Berichtszeitraum hat eine außerordentliche Verwaltungsratssitzung stattgefunden.

Dem Verwaltungsrat wurden im Berichtsjahr keine Berater-, Dienstleistungs- und Werkverträge oder sonstige Verträge von Verwaltungsratsmitgliedern mit der Investitionsbank Berlin zur Zustimmung vorgelegt. Den Mitgliedern des Vorstands und den Mitgliedern des Verwaltungsrats bzw. Angehörigen dieser Organmitglieder sind im Berichtsjahr keine Darlehen durch die Investitionsbank Berlin gewährt worden. Die von den Organmitgliedern eingeschalteten Mitarbeiter haben ihre Verschwiegenheitspflichten eingehalten.

Im Berichtsjahr wurden dem Verwaltungsratsvorsitzenden keine Mandate der Mitglieder des Vorstands zur Zustimmung vorgelegt. Weitere Nebentätigkeiten wurden vom Vorstand nicht ausgeübt. Kein Vorstandsmitglied wurde vom Gremium vorzeitig wiederbestellt. Die Altershöchstgrenze für Vorstandsmitglieder ist in der Satzung festgelegt.

Tatsachen im Tätigkeitsbereich der Investitionsbank Berlin, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage bzw. auf den allgemeinen Geschäftsverlauf hatten, sind nicht bekannt geworden.

Die Veröffentlichung von Zwischenberichten ist nicht vorgesehen. Unternehmensinformationen (z. B. Geschäftsbericht) wurden auch über das Internet veröffentlicht.

Jahresabschluss

Der Jahresabschluss wurde unter Benennung der Beteiligungsunternehmen der Investitionsbank Berlin entsprechend den anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt und dem Träger vorgelegt. Der Jahresabschluss wurde nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende öffentlich zugänglich gemacht; er wird in der Bilanzsitzung des Verwaltungsrats am 18. April 2007 festgestellt.

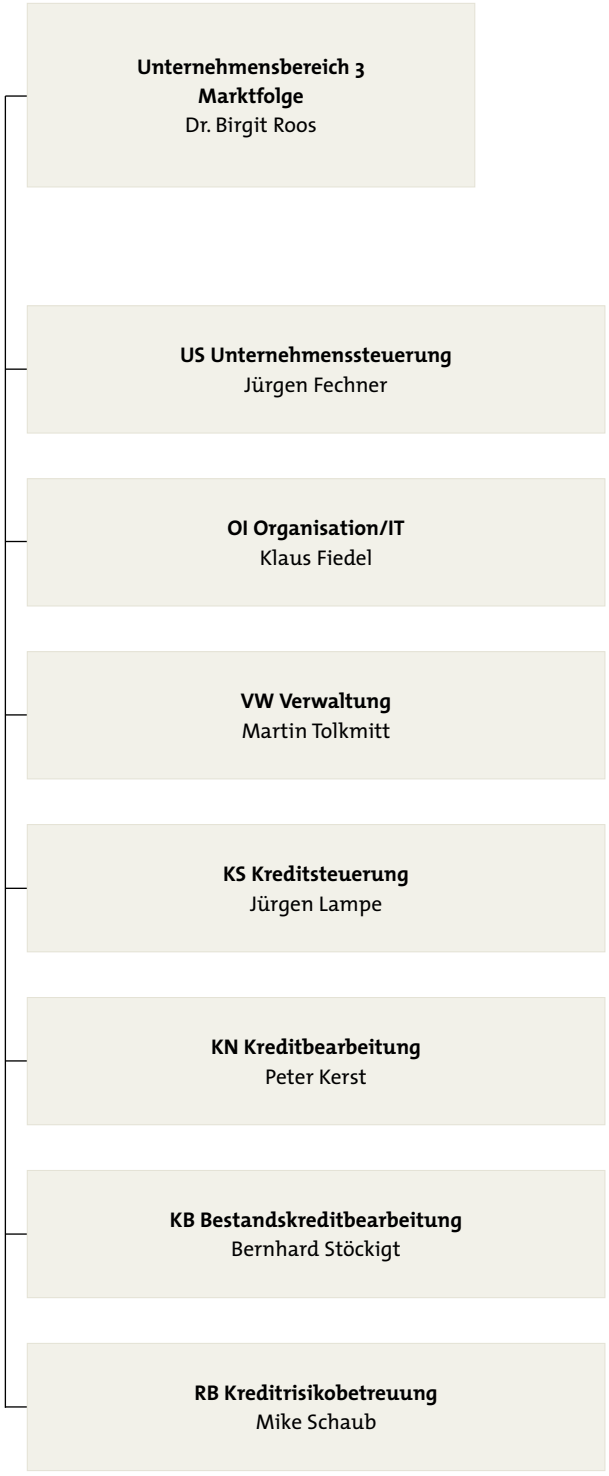
Im Rahmen des Jahresabschlusses hat der Verwaltungsratsvorsitzende vom Abschlussprüfer eine Erklärung erhalten, dass keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und der Investitionsbank Berlin und ihren Organmitgliedern andererseits bestanden, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründeten.

Der Verwaltungsrat wurde vom Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Verwaltungsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse informiert, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergaben.

Dem Abschlussprüfer sind keine Tatsachen bekannt geworden, die eine Unrichtigkeit der abgegebenen Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex schließen lassen.

Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Verwaltungsrats über den Jahresabschluss teilgenommen und über die wesentlichen Inhalte seiner Prüfung berichtet.

Stand: 6. März 2007



Stand: 6. März 2007

Impressum

Herausgeber
Investitionsbank Berlin
Vorstandsstab Unternehmenskommunikation
Bundesallee 210
10719 Berlin
Telefon: 030 / 21 25 - 0
Telefax: 030 / 21 25 - 20 20
www.ibb.de

Konzeption und Gestaltung
ADJOURI: Brand Consultants GmbH
Helmholtzstraße 2–9
10587 Berlin
www.adjouri.com

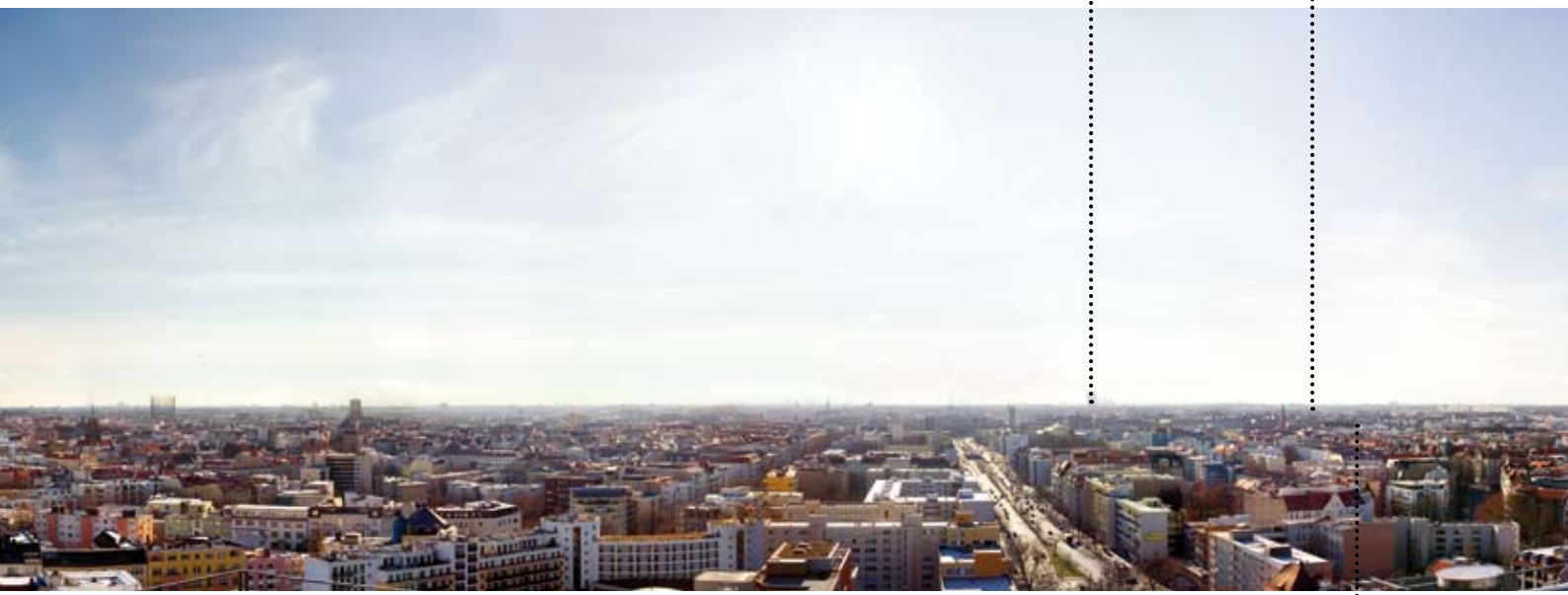
Fotografie Umschlag
Jan Pauls Fotografie
Dürerstraße 23
12203 Berlin
www.janpauls.de

Luftaufnahmen Innenteil
© Aerowest / google Inc.
www.aerowest.de

Druck
Ruksaldruck GmbH + Co.
Lankwitzer Straße 35
12107 Berlin
www.ruksaldruck.de

1881
Berlin-Lichterfelde
Erste elektrische Straßenbahn (Seite 15)
Werner von Siemens

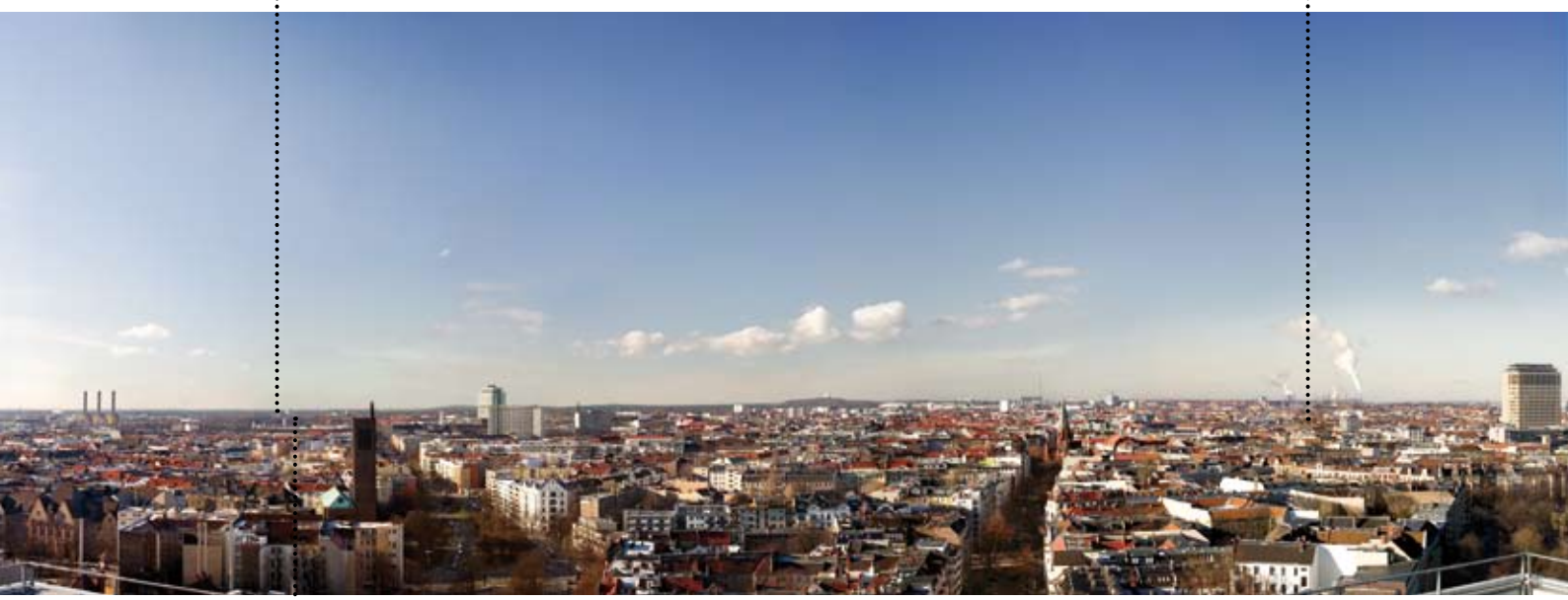
2003
Berlin-Lankwitz
Marskamera (Seite 12)
Gerhard Neukum



1930
Berlin-Steglitz
Erste vollelektronische Fernsehübertragung
Manfred von Ardenne

1979
Berlin-Dahlem
Berliner Kunstherz
Emil Bücherl

1959
Berlin-Charlottenburg
Currywurst-Soße
Herta Heuwer



2003
Berlin-Dahlem
Laser zur Materialanalyse
Ludger Wöste

Investitionsbank Berlin
Bundesallee 210
10719 Berlin

Telefon: 030 / 2125 - 0
Telefax: 030 / 2125 - 2020
Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125 - 4747

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.